

Philipp Pfeiffer

2016

Sportlehrer- Fortbildungsverhalten

Eine Bestands- und Bedarfsanalyse des Fort- und Weiterbildungsverhaltens
gymnasialer Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg

Weiterbildung Schule Sportlehrerin
Fragebogen Baden-Württemberg
Wichtigkeit **Sport** Spiele Bildungsplan
Sportlehrer Themen Zufriedenheit
Unterricht Sportlehrerfortbildung
Fortbildungen Sportlehrkräfte

Impressum

Die folgende Analyse basiert auf einer Wissenschaftlichen Arbeit im Fach Sport zur ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien in Baden-Württemberg am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) im Herbst 2016.

Autor: Philipp Pfeiffer
Betreuer: Prof. Dr. Alexander Woll (Institutsleitung IfSS)
In Kooperation mit: apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg (Leitung FoSS)

Kontakt:  FoSS
Forschungszentrum für den Schulsport und den
Sport von Kindern und Jugendlichen

KIT
Institut für Sport und Sportwissenschaft
Engler-Bunte-Ring 15
Geb. 40.40
76131 Karlsruhe

Tel: +49 721 608 4 8514
Fax: +49 721 608 4 4841
<http://www.sport.kit.edu/foss/>
info@foss-karlsruhe.de

© 2017 FoSS

Inhaltsverzeichnis

Einführung

- 3 Warum eine Studie zum Sportlehrer-Fortbildungsverhalten?
- 5 Fragestellungen, Ziele, Nutzen?!
- 6 Studienaufbau
- 7 Die Studienteilnehmer

Ergebnisse

- 11 Wichtigkeit neuester Lehrmethoden
- 11 Fortbildungshäufigkeit in Sport und anderen Fächern in den letzten fünf Jahren
- 13 Anbieter von Sportlehrerfort- und -weiterbildungen
- 14 Gründe für die Nicht-Teilnahme an Sportlehrerfortbildungen
- 15 Nutzen der letzten Sportlehrerfortbildung
- 16 Informationsquellen für Sportlehrerfort- und -weiterbildungen
- 17 Sportfortbildungen außerhalb des Settings Schule
- 18 Unterrichtsvorbereitung von Sportlehrkräften
- 19 Bevorzugte Häufigkeit von Sportlehrerfortbildungen
- 20 Gründe für eine Teilnahme an zukünftigen Sportlehrerfortbildungen
- 21 Wichtigkeit vs. Zufriedenheit sportlicher Themenfelder
- 22 Letzter Fortbildungsgegenstand vs. Eigenes Fortbildungsinteresse
- 25 Verbesserungsvorschläge zum Sportlehrerfortbildungssystem
- 27 Die Studie in Kürze – eine Zusammenfassung

Schlusswort

- 28 Was zeigte die Studie? – Konsequenzen für die Praxis

- 30 Literaturverzeichnis
- 31 Anhang

Warum eine Studie zum Sportlehrer- Fortbildungsverhalten?

Spätestens seit der Veröffentlichung der *Hattie-Studie* (2009) ist bekannt, dass die Qualität des Schulunterrichts maßgeblich von der Lehrperson abhängt. Sie ist es, die ihr Wissen, ihr Engagement und im besten Fall ihre Leidenschaft Tag für Tag an Schülerinnen und Schüler weitergibt. Sie ist es aber auch, die sich stetig wachsenden Aufgaben und Erwartungen konfrontiert sieht (vgl. Ebel & Müncher, 2014). Während Heterogenität, Differenzierung, Inklusion, Ganztagsschulen oder Kompetenzorientierung fächerübergreifende gesellschaftliche wie pädagogische Herausforderungen darstellen (vgl. ebd.), warten auf die Sportlehrerinnen und Sportlehrer zusätzliche aktuelle Anforderungen.

Neben der Förderung grundlegender körperlicher, sozialer, emotionaler und geistiger Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sollen im Sportunterricht Werte wie Fairness, Toleranz, Teamgeist, Mitverantwortung und Leistungsbereitschaft vermittelt werden. Aber auch gerade überfachliche Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie beispielsweise die Gesundheitsförderung, das soziale Lernen oder die Erziehung zu Leistungsbereitschaft sind wichtige Ansprüche, die an den Sportunterricht gestellt werden (vgl. Gemeinsame Erklärung KMK, DSB & SMK, 2005).

Die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen hat sich seit den 1970er Jahren um rund 10 Prozent verschlechtert (vgl. Bös et al., 2008). Für diesen negativen Trend werden ursächlich Veränderungen in der Lebenswelt von Kindern

und Jugendlichen wie der Verlust der Straßenkindheit, die Verinselung der kindlichen Lebenswelt, eine zunehmende Institutionalisierung und Verhäuslichung der Kindheit sowie eine zunehmende Mediatisierung, verantwortlich gemacht (vgl. zusammenfassend Gieß-Stüber, 2004; Schmidt, W., Neuber, N., Rauschenbach, T., Brandl-Bredenbeck, H.-P., Süßenbach & J., Breuer, C., 2015). Die medial geprägte Kindheit führt zu einer bewegungsarmen Freizeitgestaltung. Dies äußert sich in Übergewicht, Haltungsschwächen, Rückenschmerzen oder Stress (vgl. Arbeitskreis KM/LIS/RPen, 2012).

Der deutsche Politiker und Kommunikationswissenschaftler Peter Glotz nutzte einst für das Bildungssystem die Metapher eines großen mächtigen Tankers. Schwer, kaum zu bewegen und bei Wendemanövern langsam mit einem sehr großen Radius (vgl.

Oelkers, 2009). Diese Trägheit verhindern aber ebenfalls ein Abkommen vom Kurs. Dies sei, so Oelkers (2009), aufgrund der grundsätzlich gleichbleibenden Ziele sinnvoll. Was aber, wenn kleinere Kursänderungen nötig sind, wenn Expeditionen in neue unbekannte Gefilde anstehen? Genau hier kommen gezielte Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte zum Tragen. Diese bieten gerade auch im Hinblick auf die verkürzte Halbwertszeit des Wissens die Möglichkeit, schnell auf wissenschaftliche, technologische und gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2016).

Eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung sowie nachhaltige Sicherung der berufsbegleitenden Professionalisierung ist daher sehr wichtig (vgl. Kurtz, 2014).

Fragestellungen, Ziele, Nutzen?!

Zum spezifischen Forschungsfeld Fort- und Weiterbildungen für Sportlehrkräfte liegen bislang kaum empirische Studien vor. Es bedarf daher einer detaillierten wissenschaftlichen Überprüfung. Denn wie sieht das aktuelle Fort- und Weiterbildungsverhalten gymnasialer Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg überhaupt aus? Wie steht es um den tatsächlichen Fort- und Weiterbildungsbedarf gymnasialer Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg? Und vor allem, welche Unterschiede lassen sich zwischen dem aktuellen Fort- und Weiterbildungsverhalten und dem tatsächlichen Fort- und Weiterbildungsbedarf gymnasialer Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg erkennen?

Für die nachfolgende Untersuchung, die eine Momentaufnahme darstellt, wurden gymnasiale Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg zu ihrem aktuellen Fort- und Weiterbildungsverhalten sowie ihrem Bedarf an Fort- und Weiterbildung im Fach Sport befragt. Hierbei wurde ein eigens für diese Studie entwickelter Online-Fragebogen eingesetzt und die Erhebung einer repräsentativen Stichprobe für das gesamte Bundesland Baden-Württemberg angestrebt.

Die gewonnenen Ergebnisse können in einem nächsten Schritt in die Planung von Sportlehrerfort- und -weiterbildungen einfließen und der Qualitätssicherung und -entwicklung des gymnasialen Sportunterrichts dienen.

Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte wirken in erster Linie auf die Lehrperson selbst. Sie haben aber durchaus moderate bis starke positive Effekte auf die Leistungszuwächse der Schülerinnen und Schüler (vgl. Lipowsky, 2014a).

Studienaufbau

Die Daten wurden mittels quantitativer Datenerhebung im Januar und Februar 2016 über eine schriftliche Online-Befragung von gymnasialen Sportlehrerinnen und Sportlehrern in Baden-Württemberg mithilfe der Umfragesoftware *EFS Survey* von Unipark gewonnen.

Dafür wurden die Sportlehrerinnen und Sportlehrer aller 378 öffentlichen und 80 privaten Gymnasien in Baden-Württemberg per E-Mail inklusive Hyperlink zum Fragebogen kontaktiert. Die Bearbeitung und Auswertung der Daten erfolgte unter Verwendung der Statistik- und Analyse-Software SPSS. Die vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg genehmigte Befragung erfolgte in Kooperation mit dem Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen

(FoSS). Zusätzlich wurden das Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik Baden-Württemberg (LIS), die Sportreferenten der Regierungspräsidien sowie der Deutsche Sportlehrerverband Baden-Württemberg über die Studie informiert.

Von 4588 Lehrkräften mit der Lehrbefähigung *Sport* an öffentlichen allgemeinbildenden Gymnasien in Baden-Württemberg im Schuljahr 2015/2016 (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg) wurden schließlich 589 Fragebögen vollständig ausgefüllt. Ohne die Miteinbeziehung von Sportlehrkräften an Privatschulen füllten 12,8 % aller Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg den Online-Fragebogen vollständig aus.

Es handelt sich bei dieser Querschnittsstudie daher um keine Vollerhebung, sondern um eine Stichprobenuntersuchung. Durch die selek-

tive, nicht zufällige Auswahl der Stichprobe können die Ergebnisse nur eingeschränkt auf die Grundgesamtheit verallgemeinert werden (vgl. Schnell, Hill, & Esser, 2008). Da aber die Merkmale Alter und Geschlecht der Grundgesamtheit aller Sportlehrkräfte an öffentlich allgemeinbildenden Gymnasien in Baden-Württemberg bekannt sind, kann die Stichprobe nachträglich gewichtet und an diese Grundgesamtheit angeglichen werden.

Wichtig zu erwähnen ist, dass diese Studie, die die Ergebnisse einer 2016 verfassten wissenschaftlichen Arbeit für das Lehramt an Gymnasien zusammenfasst, die Chance der Neutralität eines noch *unbefangenen Sportstudenten* nutzen möchte, um mehr Transparenz bezüglich des Sportlehrerbildungsverhaltens zu erreichen.

Die Studienteilnehmer

Alle gymnasialen Sportlehrkräfte an öffentlichen allgemeinbildenden sowie privaten Gymnasien in Baden-Württemberg wurden dazu eingeladen, an der Online-Befragung zur Studie teilzunehmen.

Die Untersuchungstichprobe besteht aus 585 Teilnehmern und umfasst 315 Frauen (53,8 %) sowie 270 Männer (46,4 %). Für das durchschnittliche Alter der befragten Sportlehrkräfte ergibt sich ein Mittelwert von 43,6 Jahren mit einem Range zwischen 26 und 66 Jahren. Die Altersmittelwerte

der Frauen ($43,4 \pm 9,5$) und der Männer ($43,9 \pm 10,5$) unterscheiden sich dabei kaum.

Die folgende Abbildung (Abb. 1) veranschaulicht die Verteilung der Fragebogenteilnehmer hinsichtlich Alter und Geschlecht.

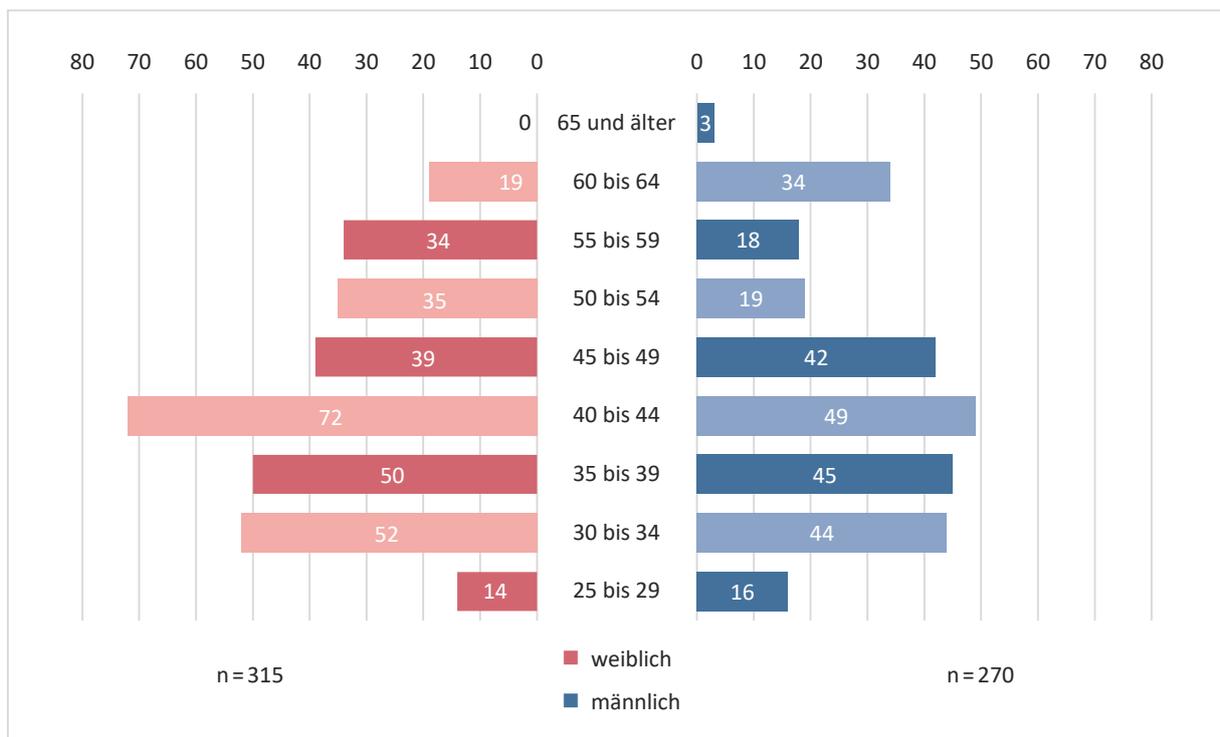


Abb. 1: Verteilung der Stichprobe nach Alter und Geschlecht (N=585)

Repräsentativität der Stichprobe

Insgesamt entspricht die Verteilung der Stichprobe weitgehend der Alters- und Geschlechtsstruktur der Lehrkräfte mit Lehrbefähigung *Sport* an öffentlichen allgemeinbildenden Gymnasien in Baden-Württemberg im Schuljahr 2015/16 (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg). Beim Vergleich der erhobenen Daten mit der Gesamtstatistik sind die Sportlehrerinnen und Sportlehrer im Alter von 30 bis 59 Jahren in dieser Studie jedoch leicht überrepräsentiert.

Beschreibung der Stichprobe nach der Gewichtung

In die Untersuchungsstichprobe gehen nach der Gewichtung 49,3 % der von Sportlehrern beantworteten Fragebögen sowie 50,7 % der von Sportlehrerinnen beantworteten Fragebögen ein.

Tab. 1 zeigt die prozentuale Verteilung von Alter und Geschlecht vor und nach der Gewichtung.

Die jüngeren Sportlehrkräfte im Alter von 25 bis 29 Jahren sowie deren Kolleginnen und Kollegen im Alter ab 60 Jahren nahmen im Vergleich mit der Gesamtpopulation prozentual weniger an der Befragung teil.

Durch die Datenerhebungsmethode des Online-Fragebogens bedingt, ergibt sich eine leichte Verzerrung der Ergebnisse hinsichtlich des Alters und des Geschlechts (vgl. Blasius & Brandt, 2009). Um die Ergebnisse im Folgenden aber auf die Gesamtpopulation der gymnasialen Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg hin-

sichtlich Alter und Geschlecht beziehen zu können, wurde die Stichprobe nachträglich gewichtet und somit an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Statistik des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg angepasst.

Die nachfolgenden Befragungsergebnisse entsprechen allesamt gewichteten Werten und können hinsichtlich Alter und Geschlecht auf die Gesamtheit der gymnasialen Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg bezogen werden.

Tab. 1: Verteilung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter vor und nach der Gewichtung (N=585)

		N	Prozentsatz ungewichtet	Prozentsatz gewichtet
Geschlecht	Männlich	270	46,2 %	49,3 %
	Weiblich	315	53,8 %	50,7 %
Alter	25-29 Jahre	30	5,1 %	9,1 %
	30-34 Jahre	96	16,4 %	15,5 %
	35-39 Jahre	95	16,2 %	14,7 %
	40-44 Jahre	121	20,7 %	17,5 %
	45-49 Jahre	81	13,8 %	12,1 %
	50-54 Jahre	54	9,2 %	6,7 %
	55-59 Jahre	52	8,9 %	8,7 %
	60-64 Jahre	53	9,1 %	15,1 %
	65 Jahre und älter	3	0,5 %	0,6 %

Neben dem Fach Sport unterrichten die Sportlehrkräfte, wie Tab. 2 verdeutlicht, zu ca. 71 % ein mathematisch-naturwissenschaftliches Fach. Rund 45 % der Befragten gaben an,

Sport in der Kombination mit einem sprachlichen Fach zu unterrichten. Zu ca. 33 % wurde ein soziokulturelles Fach als weiteres Fach genannt. Auf ästhetische Fächer entfielen rund

2 %, auf sonstige Fächer ca. 4 % und 1 % der Befragten gab an, kein weiteres Fach außer Sport zu unterrichten.

Tab. 2: Fachkombinationen mit dem Fach Sport aufgeteilt nach Überkategorien

<i>Mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer</i>			<i>Soziokulturelle Fächer</i>		
Fach	N	Prozentsatz	Fach	N	Prozentsatz
Mathematik	141	24,1 %	Geographie	96	16,4 %
NWT	80	13,6 %	Ethik	23	4,0 %
Biologie	74	12,7 %	Gemeinschaftskunde	18	3,1 %
Naturphänomene	70	11,9 %	Religion	15	2,6 %
Physik	21	3,6 %	Geschichte	15	2,6 %
Informatik	18	3,1 %	Psychologie	13	2,2 %
Chemie	13	2,1 %	Wirtschaft	13	2,2 %
gesamt	417	71,1 %	gesamt	193	33,1 %
<i>Sprachliche Fächer</i>			<i>Ästhetische Fächer</i>		
Fach	N	Prozentsatz	Fach	N	Prozentsatz
Englisch	94	16,1 %	Bildende Kunst	8	1,4 %
Deutsch	87	14,9 %	Musik	2	0,3 %
Französisch	61	10,5 %	gesamt	10	1,7 %
Spanisch	9	1,5 %		N	Prozentsatz
Latein	8	1,4 %	Sonstige Fächer	25	4,2 %
Italienisch	2	0,3 %		N	Prozentsatz
gesamt	261	44,7 %	Kein weiteres Fach	7	1,2 %

Die Sportlehrkräfte sind durchschnittlich $15,3 \pm 10,9$ Jahre im Schuldienst, wobei sich Sportlehrerinnen und Sportlehrer hinsichtlich ihrer Berufsjahre im Schuldienst nicht nennenswert unterscheiden. Dabei machen bereits die ersten vier Kategorien 0 - 4, 5 - 9, 10 - 14 und 15 - 19 Jahre mit jeweils ca. 15 bis 23 % rund 73 % der Befragten aus. Die folgende Tab. 3 verdeutlicht außerdem die Anzahl der Berufsjahre hinsichtlich der jeweiligen Alterskategorien.

Tab. 3: Jahre im Schuldienst aufgeteilt in Kategorien

		N	Prozentsatz
Jahre im Schuldienst	0 - 4 Jahre	93	15,9 %
	5 - 9 Jahre	109	18,7 %
	10 - 14 Jahre	134	23,0 %
	15 - 19 Jahre	88	14,9 %
	20 - 24 Jahre	32	5,3 %
	25 - 29 Jahre	28	4,9 %
	30 - 34 Jahre	39	6,7 %
	35 - 39 Jahre	57	9,7 %
	40 - 44 Jahre	6	1,0 %

Auf die Frage nach der selbst ausgeübten sportlichen Aktivität pro Woche führen 15,6 % der Befragten an, bis zu einer Stunde Sport pro Woche zu machen. Während 19,9 % der Sportlehrkräfte angeben, ein bis zwei Stunden pro Woche sportlich aktiv zu sein, betreiben 21,6 % zwei bis drei Stunden, 15,9 % drei bis vier Stunden und 11,2 % vier bis fünf Stunden Sport pro Woche. 15 % der Befragten geben an, mehr als fünf Stunden Sport pro

Woche zu machen. Lediglich 0,8 % der befragten Sportlehrerinnen und Sportlehrer machen privat keinen Sport.

Über 80 % der befragten Sportlehrerinnen und Sportlehrer schätzen ihren Gesundheits- und Fitnesszustand als gut (62,6 %) oder sehr gut (18,0 %) ein. Ca. 15 % geben die Antwortkategorie *weder noch* an. Während 4,5 % der Befragten ihren Gesundheits- und

Fitnesszustand als schlecht bewerten, gibt es bei der Antwortkategorie *sehr schlecht* keine Nennung.

Unter den Befragten geben 36,5 % an, eine lizenzierte Übungsleiter- oder Trainertätigkeit in einem Sportverein auszuüben.

Ergebnisse

Sind neueste Lehrmethoden wichtig?

Über 80 % der befragten Sportlehrerinnen und Sportlehrern ist die Kenntnis und Anwendung neuester Lehrmethoden eher oder gar sehr wichtig. Dieser hohe Prozentsatz der Wichtigkeit lässt vermuten, dass die große Mehrheit der Lehrkräfte auf dem aktuellen und neuesten Stand sein möchte, kann aber auch einem sozial erwünschten Antwortverhalten geschuldet sein. Knapp 14 % kreuzten bei dieser Frage die Kategorie unentschieden an. Die restlichen ca. 6 % schätzen neueste Lehrmethoden dagegen als eher unwichtig bis überhaupt nicht wichtig ein.

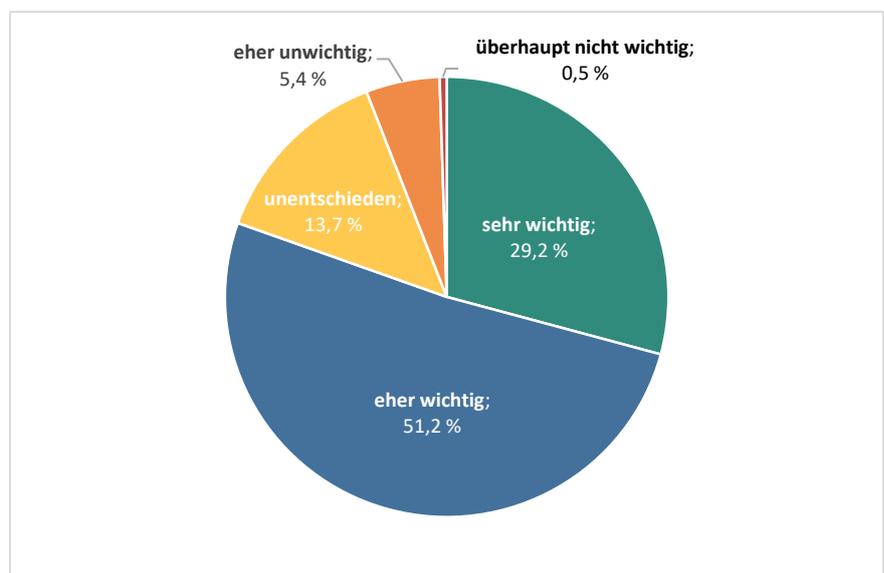


Abb. 2: Wichtigkeit der Kenntnis neuester Lehrmethoden in %

Wie häufig nahmen Sportlehrkräfte in den letzten fünf Jahren an Fort- und Weiterbildungen in Sport und anderen Fächern teil?

Das folgende Diagramm (S. 12, Abb. 3) veranschaulicht diese Häufig-

keit im Vergleich. Es lässt sich erkennen, dass ein Großteil der Fragebeteiligten mit der Fort- und Weiterbildungshäufigkeit 2 bis 5 geantwortet hat. Diese Angabe erfolgte sowohl im Fach Sport, als auch in allen anderen Unterrichtsfächern außer Sport. 49 bzw. 50 Befragte geben außerdem an, mehr als 10 Fort- oder

Weiterbildungen in den letzten fünf Jahren besucht zu haben. Des Weiteren geben 36 Befragte an, in diesem Zeitraum keine Fort- oder Weiterbildung im Fach Sport besucht zu haben. Bezogen auf alle Unterrichtsfächer außer Sport äußern diese Antwort 58 Sportlehrkräfte.

In den letzten fünf Jahren nahmen die 585 Sportlehrkräfte an ca. 2636 Fort- und Weiterbildungen im Fach Sport teil. In allen anderen Fächern wurden insgesamt ca. 2505 Fortbil-

dungen in den letzten fünf Jahren besucht. Diese Anzahl entspricht bei einem Mittelwert von 4,5 pro fünf Jahre und 0,9 pro ein Jahr nahezu einer Fortbildung im Fach Sport pro Jahr.

Bezogen auf alle Fortbildungen außer Sport treten ähnliche Durchschnittswerte auf (4,3; 0,9).

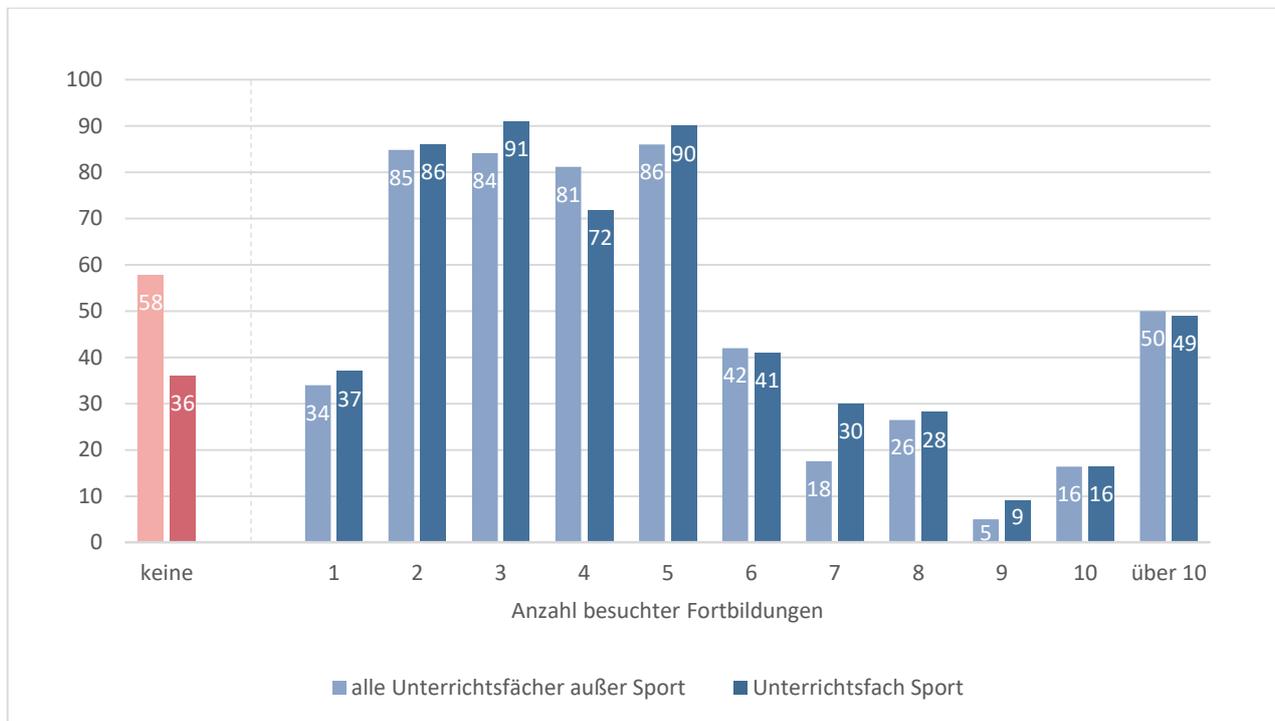


Abb. 3: Anzahl besuchter Fortbildungen der letzten 5 Jahre in allen Unterrichtsfächern außer Sport und im Unterrichtsfach Sport im Vergleich

Allerdings beschreibt unter anderem Lipowsky (2014b), dass von der Häufigkeit besuchter Fort- oder Weiterbildungen nicht zwangsläufig auf einen Fort- oder Weiterbildungserfolg geschlossen werden kann.

„Viel hilft nämlich nicht immer viel. Man kann eine Menge Fortbildungen besuchen. Wenn diese schlecht konzipiert oder inhaltlich und fachdidaktisch nicht auf dem neuesten Stand sind, dann können Lehrkräfte noch so viele Fortbildungen besuchen, sie bringen ihnen nichts. Es kommt also weniger auf die Quantität der Fortbildungen als vielmehr auf die Qualität von Fortbildungen an.“ (Lipowsky, 2014b, S. 8)

Bei welchen Anbietern wurden Sportlehrerfort- und -weiterbildungen besucht?

Die Sportlehrkräfte nahmen an 308 Professionalisierungsmaßnahmen des Landesinstituts für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik (LIS) teil. 256 der besuchten Fort- und Weiterbildungen entfallen auf den Deutschen Sportlehrerverband BW (DSLVB BW) sowie 216 auf die der Sportverbände. An Fortbildungsmaßnahmen der Universitäten nahmen 84 Sportlehrkräfte teil. Die Antwortkategorie *Sonstiges* enthält mit 202 Nennungen Fort- und Weiterbildungen mit den Angaben *Sprengel*, *Regierungspräsidium*, *schulinterne Fortbildungen*, *schulnahe Fortbildungen* sowie *regionaler Arbeitskreis*. 44 Sportlehrkräfte füllten die Antwortkategorie *bei keinem der Anbieter* aus.

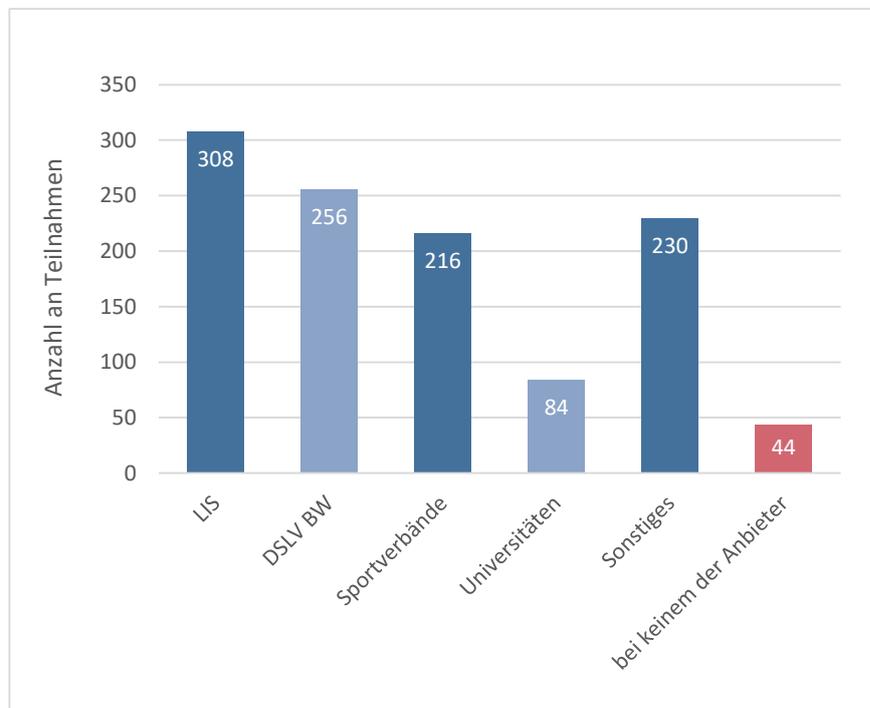


Abb. 4: Anzahl der Anbieter von besuchten Sportlehrerfort- und -weiterbildungen (es waren Mehrfachantworten möglich)

Die Interpretation der Ergebnisse hinsichtlich der Anbieter von Sportlehrerfort- oder -weiterbildungen ist nur eingeschränkt möglich. Vermutlich ist die Häufigkeit der Sprengelfortbildungen sowie Fort- und Weiterbildungen durch das Regierungspräsidium unterrepräsentiert, da für diese Antworten im Fragebogen keine Antwortkategorie vorgegeben war.

Welche Gründe nannten Sportlehrkräfte für die Nicht-Teilnahme an Sportlehrerfortbildungen?

Knapp 6,3 % der Fragebogenteilnehmer nahmen in den letzten 5 Jahren an keiner Sportlehrerfort- oder -weiterbildung teil. Als wichtigster Grund für die Nicht-Teilnahme gaben diese Befragten mit einem Skalenmittelwert von 3,49 an, dass ihnen aufgrund

der beruflichen Auslastung keine Zeit für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bleibt. Dies liegt möglicherweise daran, dass der überwiegende Teil der Fortbildungen nachmittags oder am Wochenende stattfindet und zum Regelunterricht im Schulalltag als eine zusätzliche Belastung empfunden wird. Außerdem gaben sie mit einem Skalenmittelwert von 3,12 als zweitwichtigsten Grund an, dass bisher keine fachliche Notwendigkeit bestehe. Die genannten Gründe wer-

den auch in den individuellen Anmerkungen der Befragten zur letzten Frage hinsichtlich Verbesserungsvorschlägen zum Fort- und Weiterbildungssystem deutlich (s. Anhang). Zu hohe Kosten, Unklarheiten über den Träger der Kosten, eine fehlende Freigabe durch die Schulleitung oder dass keine Möglichkeit bestand, ein zusätzliches Zertifikat zu erwerben, waren dagegen eher keine oder überhaupt keine Gründe für eine Nicht-Teilnahme.

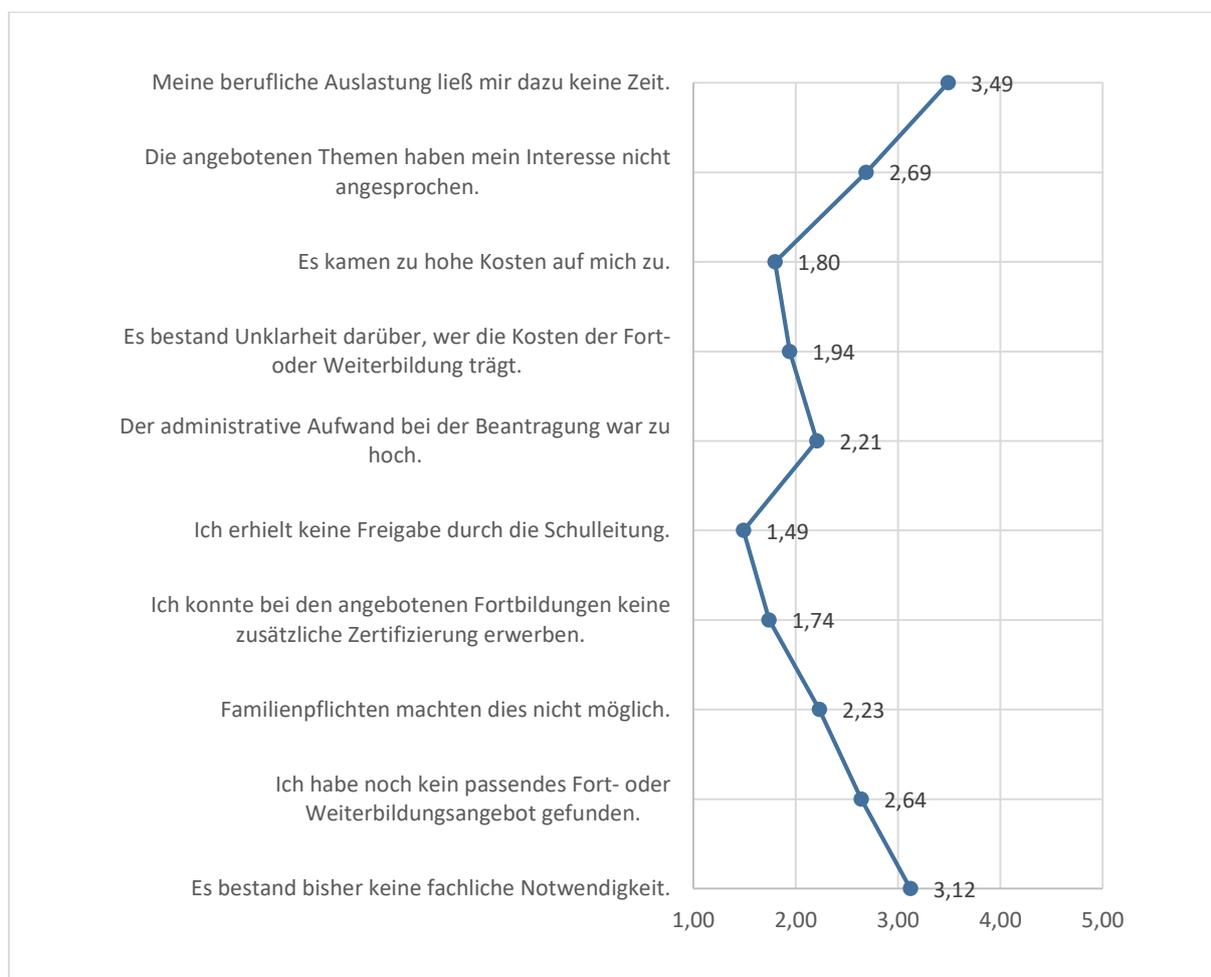


Abb. 5: Gründe für die Nicht-Teilnahme an Sportlehrerfort- und -weiterbildungen („1,00=trifft überhaupt nicht zu“, „2,00=trifft eher nicht zu“, „3,00=teils, teils“, „4,00=trifft eher zu“ & „5,00=trifft voll und ganz zu“)

Welchen Nutzen hatte die letzte Sportlehrerfortbildung?

Die letzte besuchte Lehrerfortbildung wurde hinsichtlich des Nutzens überwiegend als positiv dargestellt. Die Sportlehrkräfte waren jedoch aufgrund von Skalenmittelwerten von

unter 4,00 nicht *voll und ganz zufrieden*. Das Erweitern des Erfahrungsschatzes (3,99) sowie das Einbringen der vermittelten Inhalte in den Sportunterricht (3,80), wie auch das Gewinnen von mehr Sicherheit in diesem Bereich (3,68), standen an erster Stelle. Ebenfalls im Bereich zwischen *teils, teils* und *trifft eher zu* folgen

das Erwerben hilfreicher Materialien für den Unterricht (3,43), das Weitergeben der Informationen an Lehrkräfte im Kollegium (3,35) und das Einbringen als festen Bestandteil in den Unterricht (3,29). Mit einem Likert-Skalenwert von 1,37 wurde eine zusätzliche Lehrbefähigung *eher nicht bis überhaupt nicht* erworben.

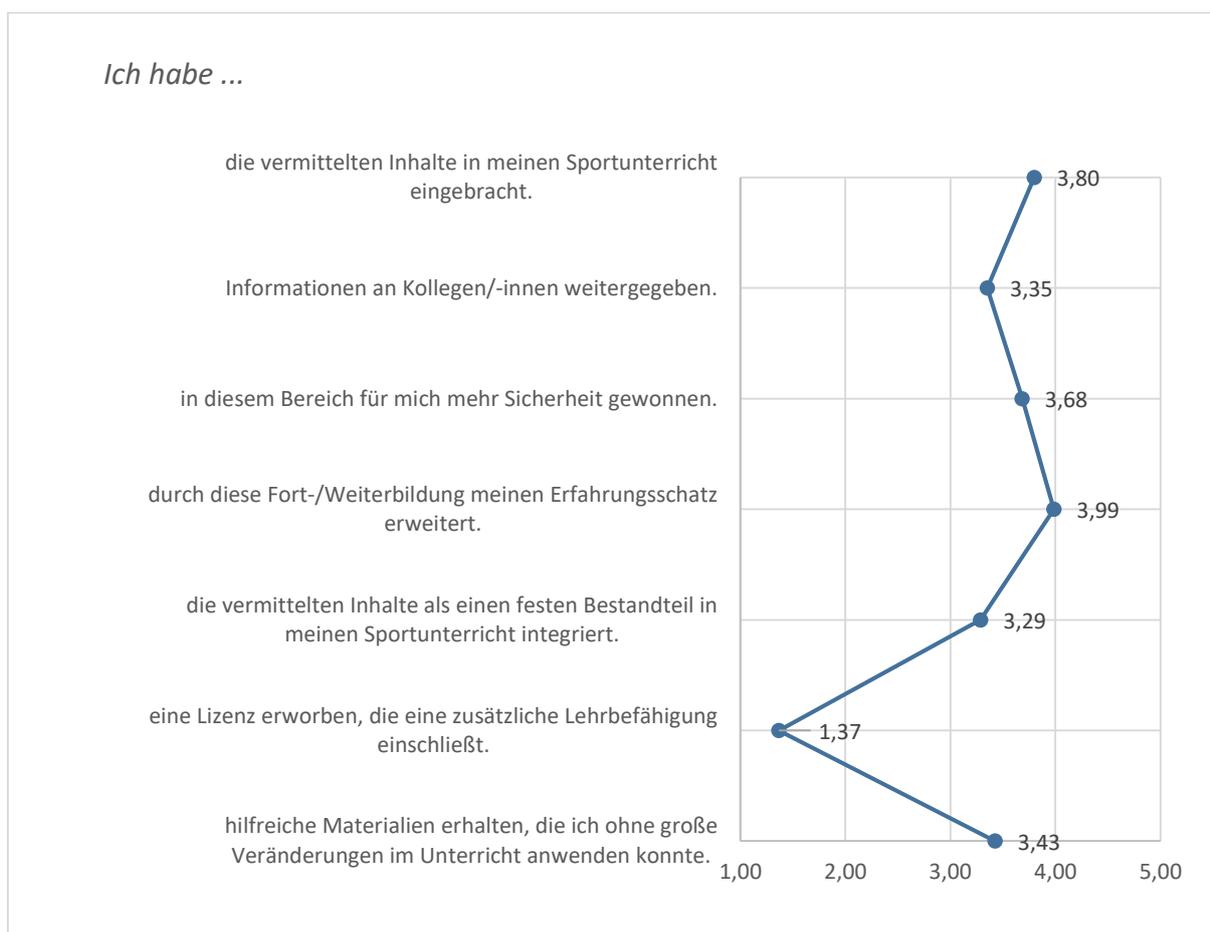


Abb. 6: Nutzen der letzten Sportlehrerfort- oder -weiterbildung („1,00=trifft überhaupt nicht zu“, „2,00=trifft eher nicht zu“, „3,00=teils, teils“, „4,00=trifft eher zu“ & „5,00=trifft voll und ganz zu“)

Welche Quellen nutzen Sportlehrkräfte, um sich über Sportlehrerfort- und -weiterbildungen zu informieren?

Über 81 % der Befragten erhalten ihre Informationen über Sportlehrerfort- und -weiterbildungen über Vorgesetzte (Fachschaftsleiter/in Sport, Rektor usw.). Daraus kann geschlossen werden, dass die Wege der Infor-

mationsweitergabe geregelt sind und überwiegend funktionieren. Knapp 53 % informieren sich über das Internet. Den kollegialen Austausch nutzen ca. 37 % der befragten Sportlehrerinnen und Sportlehrer. Weitere Informationsquellen stellen mit ca. 19 % Aushänge im Lehrerzimmer und zu ca. 15 % ausliegende monatliche Fortbildungskataloge dar.

Die rund 14 Prozentpunkte der Kategorie *Sonstiges* setzen sich zu ca. 8 %

aus Informationen durch E-Mails und Newsletter zusammen. Weitere rund 3 % informieren sich über die Fachzeitschrift des Deutschen Sportlehrerverbandes DSLV-Info sowie Fortbildungskataloge deutscher oder baden-württembergischer Sportfachverbände. Die restlichen ca. 3 % ergeben sich aus verschiedenen nicht häufig genannten Angaben. Keine Informationen erhalten rund 1 % der Befragten.

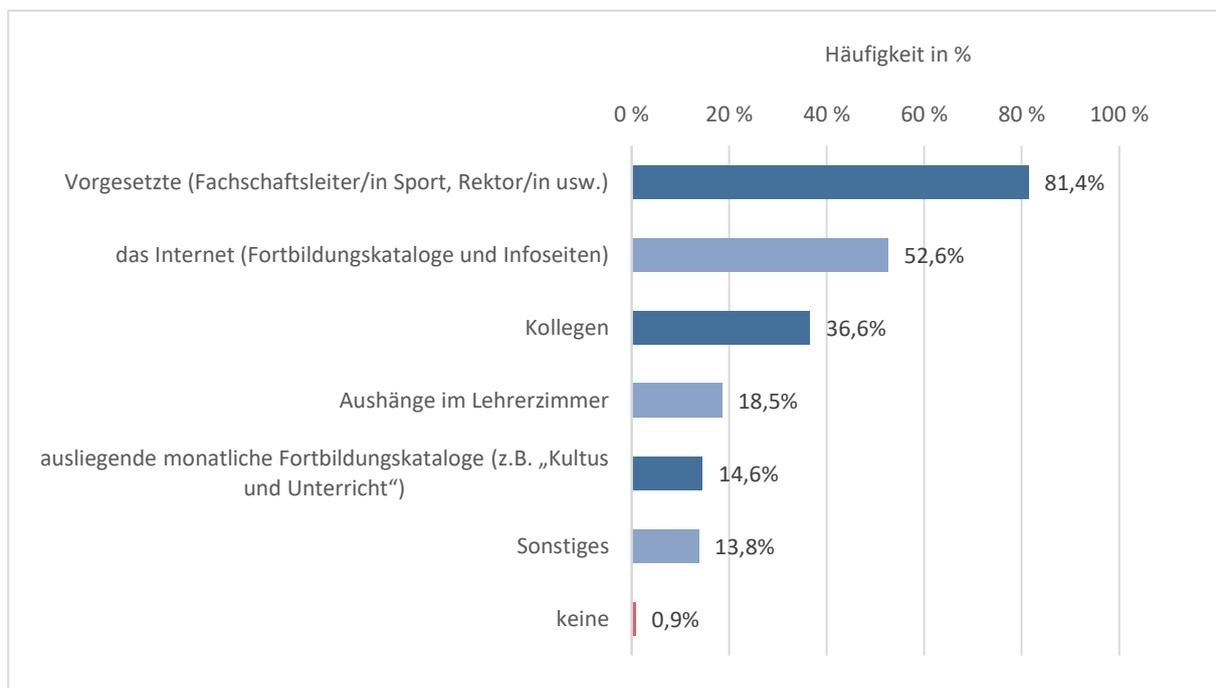


Abb. 7: Informationsquellen für Sportlehrerfort- und -weiterbildungen (es waren Mehrfachantworten möglich)

Wie sieht es mit Sportfortbildungen außerhalb des Settings Schule aus?

Von den 585 Sportlehrerinnen und Sportlehrern geben knapp 86 % an,

sich außerhalb des Settings Schule fortzubilden. Bei der Frage hinsichtlich außerschulischer Fort- und Weiterbildungen für Sportlehrkräfte waren Mehrfachantworten möglich. Die häufigsten Nennungen entfallen auf

das Lesen von Fachliteratur (57,7 %), dem aufmerksamen Verfolgen von Profisport (47,6 %) und dem Erwerb einer Übungsleiter- oder Trainerlizenz bzw. deren Lizenzverlängerung (42,7 %).

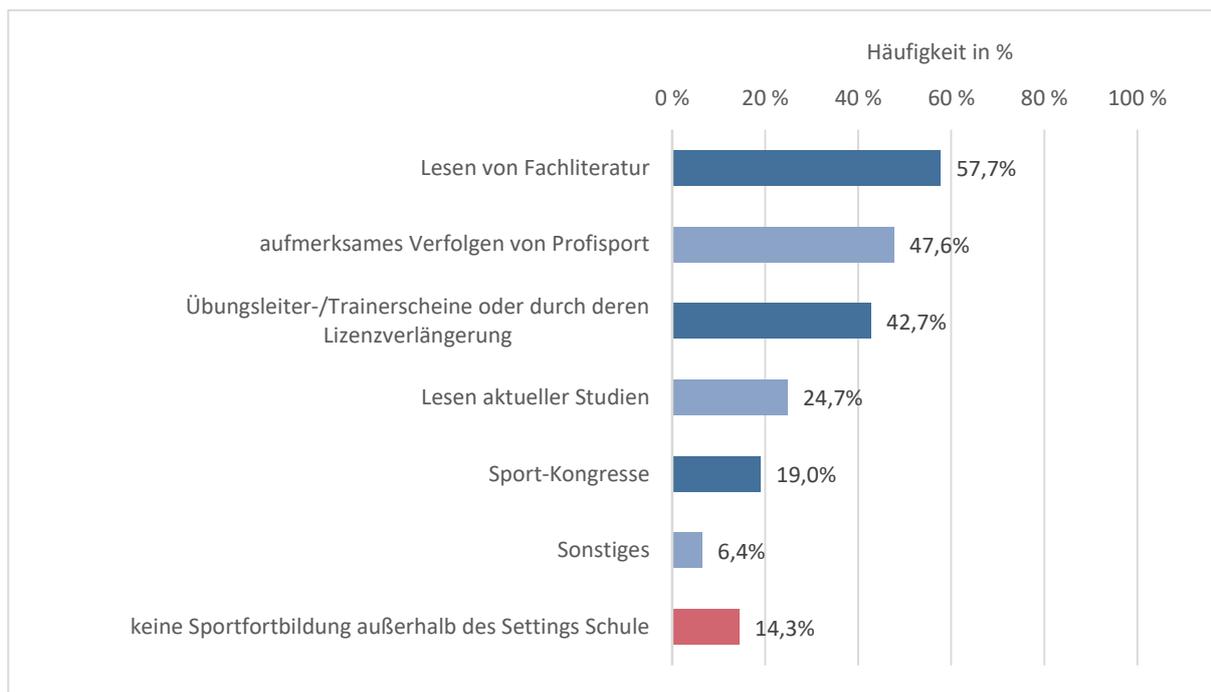


Abb. 8: Fort- und Weiterbildung außerhalb des Settings Schule (es waren Mehrfachantworten möglich)

Bei der Untersuchung non-formaler Sportprofessionalisierung außerhalb des Settings Schule fällt ein gruppenspezifischer Aspekt besonders auf. Sportlehrkräfte mit einer lizenzierten Übungsleiter- oder Trainertätigkeit in einem Sportverein bringen sich zusätzlich zu dieser Tätigkeit eher im Bereich des Sports ein, als ihre Kolleginnen und Kollegen ohne lizenzierte Übungsleiter- oder Trainertätigkeit. Sie bilden sich aus plausiblen Gründen nicht nur signifikant¹ häufiger im außerschulischen Setting durch Übungsleiter- oder Trainerscheine sowie deren Lizenzverlängerungen fort, sondern verfolgen auch signifikant² eher den Profisport und denken sich ebenfalls signifikant³ eher eigene Übungen bei der Sportunterrichtsvorbereitung aus. Auch nahmen sie mit durchschnittlich $5,9 \pm 3,0$ Fort- und Weiterbildungen tendenziell signifikant⁴ häufiger an formalen Sportlehrerfort- und -weiterbildungen in den letzten fünf Jahren teil als Sportlehrkräfte ohne Übungsleiter- oder Trainertätigkeit ($5,4 \pm 3,0$).

¹ T=18,1; df=583; p<.001

² T=3,2; df=583; p<.01

³ T=2,7; df=583; p<.01

⁴ T=1,9; df=583; p=.053

Wie bereiten Sportlehrkräfte ihren Unterricht vor?

Die größte Zustimmung auf diese Frage erhalten die Antwortmöglichkeiten *nutze ich meine eigene bisher gemachte Berufserfahrung* mit einem durchschnittlichen Skalenwert von

4,47 sowie *nutze ich meine eigenen schriftlichen Aufzeichnungen* mit einem Skalenmittelwert von 4,31. Im Bereich zwischen *teils, teils* und *trifft eher zu* folgen das Nutzen von Fachbüchern und Fachzeitschriften, die Internetnutzung, die Besprechung mit Kolleginnen und Kollegen sowie

das eigene Ausdenken von Übungen und Spielen. Die Nutzung einer App auf dem Smartphone oder Tablet für die Unterrichtsvorbereitung erhält mit einem Skalenmittelwert von 1,43 *eher bis überhaupt keine* Zustimmung.

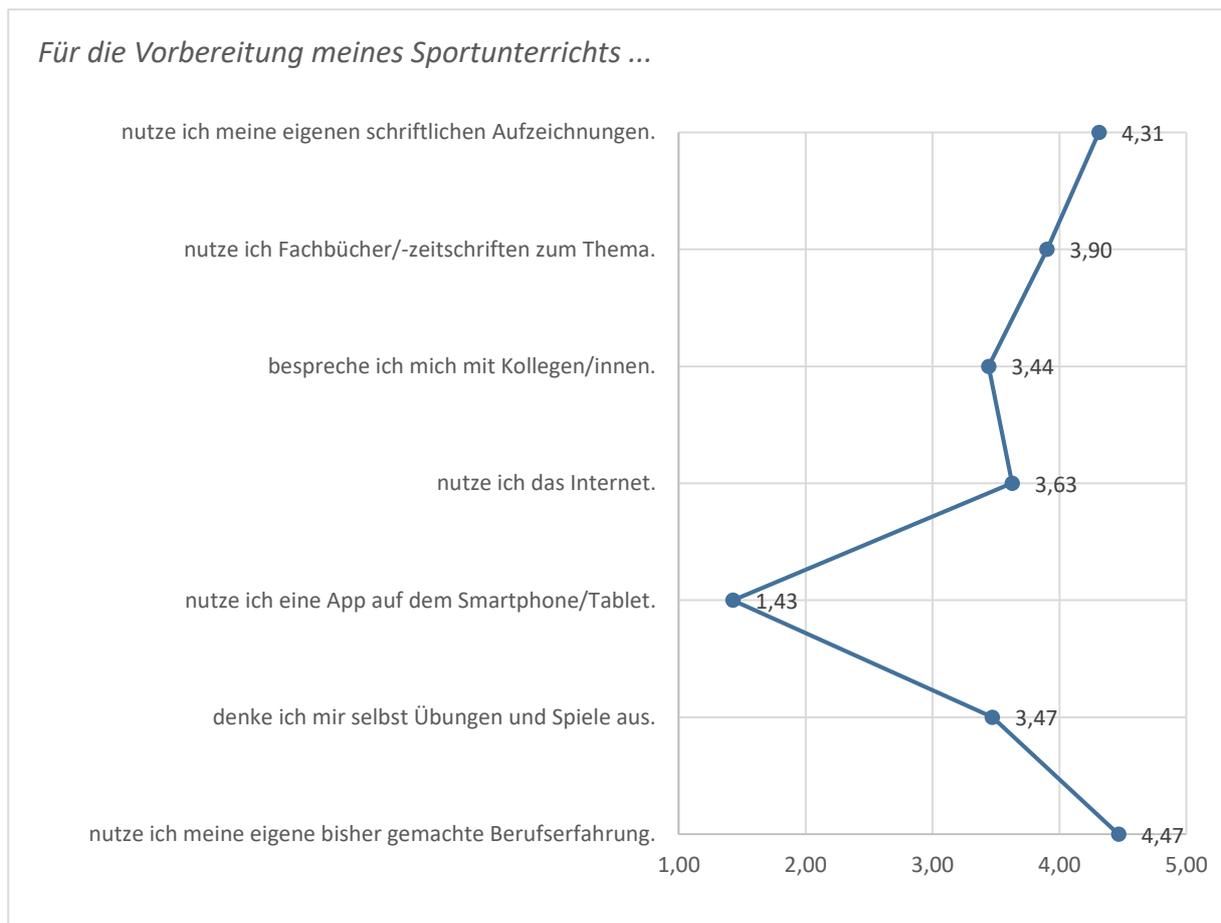


Abb. 9: Sportunterrichtsvorbereitung („1,00=trifft überhaupt nicht zu“, „2,00=trifft eher nicht zu“, „3,00=teils, teils“, „4,00=trifft eher zu“ & „5,00=trifft voll und ganz zu“)

Wie häufig sollten Sportlehrerfortbildungen besucht werden?

Mehr als 85 % der befragten Sportlehrkräfte geben an, dass Sportlehrerinnen und Sportlehrer mindestens einmal im Jahr oder häufiger eine Fort- oder Weiterbildung im Fach Sport besuchen sollten. Von diesen halten knapp 36 % der Befragten gar zwei oder mehr Sportlehrerfort- und -weiterbildungen im Jahr für sinnvoll. Die Wichtigkeit von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Fach Sport wird hier sehr deutlich. Während die Antwortkategorie alle 2 - 5 Jahre ca. 11 % der Befragten wählen, geben 2 % an, dass Sportlehrkräfte nur dann Fort- und Weiterbildungen besuchen sollten, wenn sich Bildungsinhalte gravierend ändern. Auf die übrigen Antwortkategorien alle 6 - 10 Jahre, seltener als alle 10 Jahre sowie gar nicht entfallen jeweils weniger als 1 %.

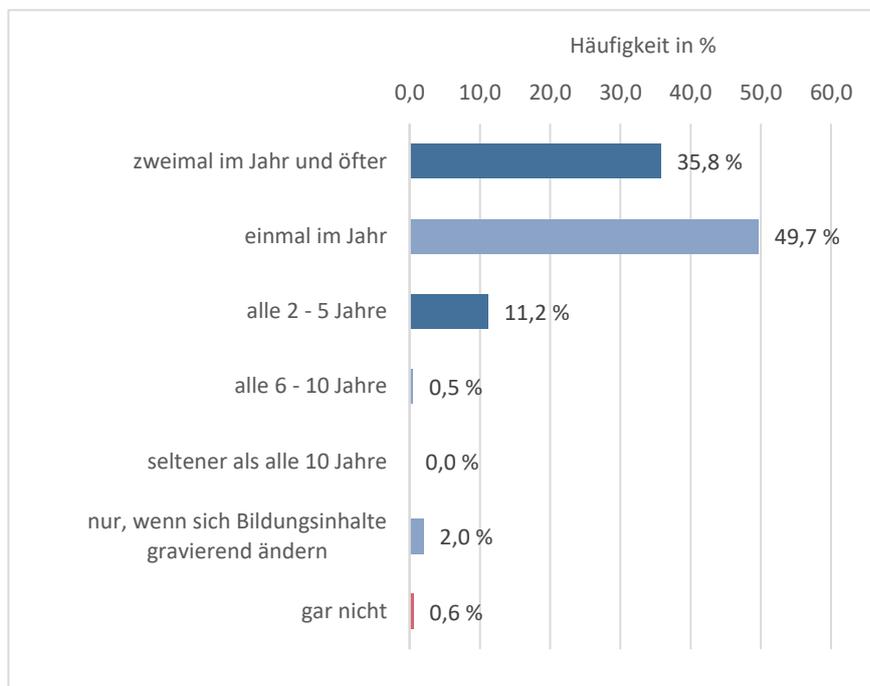


Abb. 10: Bevorzugte Häufigkeit von Sportlehrerfortbildungen

Welche Gründe sprechen für eine Teilnahme an zukünftigen Sportlehrerfortbildungen?

Auf diese Frage erhalten die Antwortmöglichkeiten *mich das Thema der Fort- oder Weiterbildung interessiert* mit einem durchschnittlichen Skalenwert von 4,75 sowie *ich mir von der*

Fortbildung verspreche, neu erlerntes Wissen direkt im Unterricht umsetzen zu können (4,54) die größte Zustimmung. Den Befragten ist die Praxisnähe sehr wichtig. Im Bereich zwischen *teils, teils* und *trifft eher zu* folgen die Gründe *ich neben meiner beruflichen Auslastung Zeit dafür finde* (3,66), *der Anreiseweg möglichst gering ist* (3,59) sowie *der ad-*

ministrative Aufwand bei der Beantragung gering ist (3,34). Etwas geringere Skalenmittelwerte entfallen auf die Antwortmöglichkeiten *kaum oder keine Kosten auf mich zukommen* (2,95) sowie *mich der/die Referent/in anspricht* (2,62).

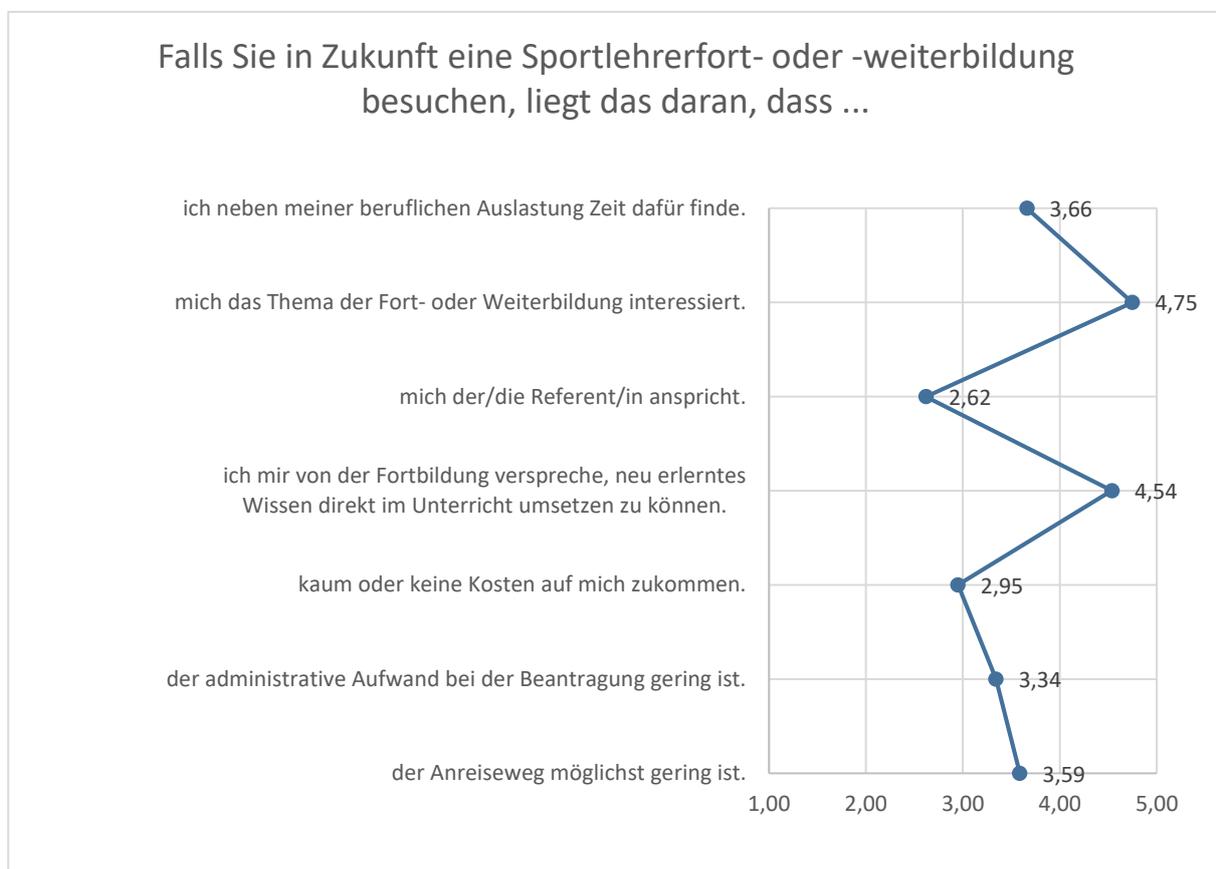


Abb. 11: Gründe für zukünftige Sportlehrerfortbildungs-Teilnahme („1,00=trifft überhaupt nicht zu“, „2,00=trifft eher nicht zu“, „3,00=teils, teils“, „4,00=trifft eher zu“ & „5,00=trifft voll und ganz zu“)

Wichtigkeit vs. Zufriedenheit sportlicher Themenfelder?

Hinsichtlich der Frage nach der Wichtigkeit sportlicher Inhalte definierten die befragten Sportlehrerinnen und Sportlehrer Sportunterricht eher *traditionell*. Kleine Spiele (Ball-, Lauf-, Fangspiele usw.), Große Spiele (Fußball, Volleyball, Tennis usw.) und Individualsportarten (Geräturnen, Schwimmen usw.) sind den Befragten mit Skalenmittelwerten von 4,63, 4,52 und 4,47 *eher wichtig bis sehr*

wichtig. Trendsportarten (Slackline, Le Parkour, Futsal usw.) und Bewegungsfelder (Ringen & Kämpfen; Gestalten, Tanzen, Darstellen usw.) werden mit durchschnittlichen Skalenwerten von 3,24 und 3,51 nur mit *teils, teils bis eher wichtig* eingestuft. Bei der Untersuchung dieser genannten Themenfelder fallen außerdem Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts und des Alters der Befragten auf. So beurteilen Sportlehrerinnen die Wichtigkeit von Bewegungsfeldern für den Sportunterricht mit einem Skalenmittelwert von 3,78

$\pm 0,97$ signifikant¹ höher als ihre männlichen Sportkollegen ($3,23 \pm 0,91$). In der Kategorie Trendsportarten sind signifikante² Unterschiede hinsichtlich der drei Alterskategorien 18 - 34 Jahre, 35 - 55 Jahre und 56 - 65 Jahre und älter sichtbar. Es zeigte sich, dass die jüngste Altersgruppe mit einem Skalenmittelwert von $3,37 \pm 0,98$ Trendsportarten als wichtiger einschätzt als die mittlere ($3,24 \pm 0,92$) oder gar die älteste Altersgruppe ($3,02 \pm 0,86$).

Hinsichtlich der Zufriedenheit bezüglich der Fortbildungsmöglichkeiten verschiedener sportlicher Inhalte, zeigt sich, dass die Skalenmittelwerte zwischen 2,96 und 3,57 überwiegend in der Nähe von *teils, teils* und teilweise deutlich unter den entsprechenden Werten der Wichtigkeit liegen (Abb. 12). Vor allem bei Kleinen Spielen, Großen Spielen und Individualsportarten bestehen große signifikante³ Unterschiede zwischen der Wichtigkeit dieser Themen im Sportunterricht und der wahrgenommenen Zufriedenheit in entsprechenden Fortbildungen. Die entsprechenden Differenzen von Trendsportarten und Bewegungsfeldern fallen hinsichtlich Wichtigkeit und Zufriedenheit zwar geringer aus, sind aber immer noch signifikant⁴. Diese Gegenüberstellung sollte bei Verbesserungsbemühungen von Fortbildungsangeboten berücksichtigt werden.

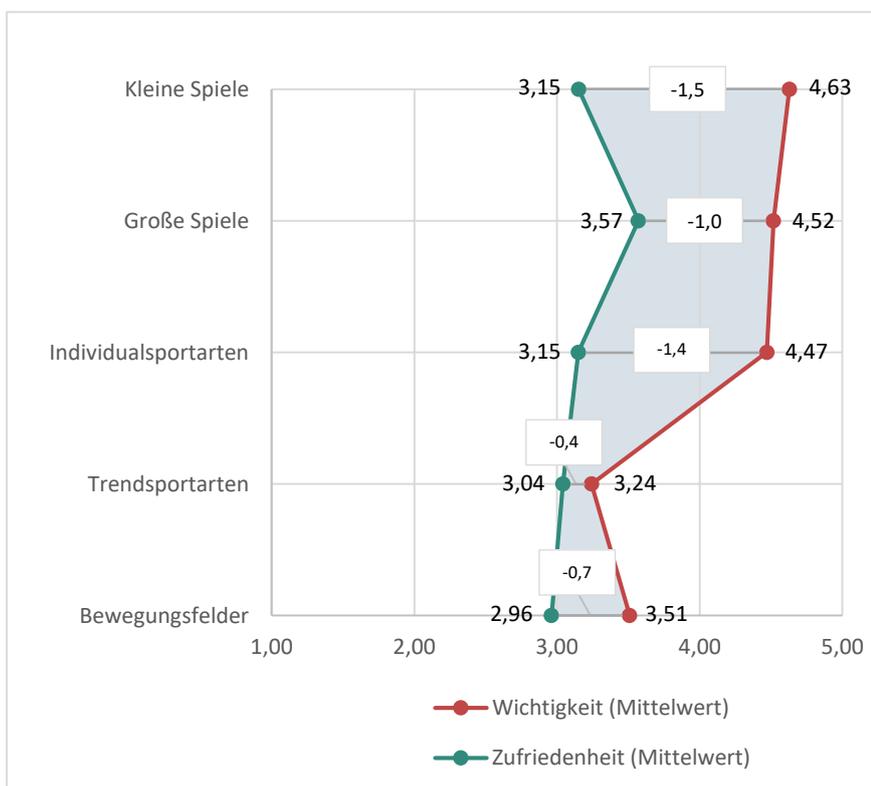


Abb. 12: Wichtigkeit verschiedener sportlicher Inhalte im Sportunterricht und Zufriedenheit bei diesen Fortbildungsveranstaltungen im Vergleich („1,00=überhaupt nicht wichtig/zufrieden“, „2,00=eher unwichtig/unzufrieden“, „3,00=teils, teils“, „4,00=eher wichtig/zufrieden“ & „5,00=sehr wichtig/zufrieden“)

¹ T=7,0; df=583; p<.01

² F=6,9; p<.01; $\eta^2=.021$

³ T=27,4; df=468; p<.01 (Kleine Spiele),

T=21,1; df=501; p<.01 (Große Spiele),
T=27,4; df=484; p<.01 (Individualsportarten)

⁴ T=6,0; df=391; p<.01 (Trendsportarten),
T=10,9; df=414; p<.01 (Bewegungsfelder)

Letzter Fortbildungsgegenstand vs. Eigenes Fortbildungsinteresse?

Bezüglich des Fortbildungsgegenstands der letzten Fortbildung fällt auf, dass über 37 % der 585 Sportlehrkräfte bereits eine Fortbildung zum neuen Bildungsplan oder zu der damit einhergehenden Kompetenzorientierung und deren Umsetzung im Sport besucht haben. Es wird deutlich, dass die Sportlehrerinnen und Sportlehrer die Fortbildungsmöglichkeiten nutzen, um sich auf den aktuellen Stand zu bringen. Des Weiteren besuchten die Sportlehrkräfte mit ca. 17 % Sportlehrerfort- und -weiterbildungen mit Oberstufen- oder Abiturbezug. Weitere rund 14 % entfallen auf Große Spiele und ca. 11 % auf Individualsportarten. Trendsportarten waren zu knapp 8 % Gegenstand der letzten Fortbildung. Den Befragten sind die Fortbildungsinhalte am wichtigsten, die den Großteil ihres Unterrichtsalltags bestimmen. Alle übrigen Nennungen blieben unter einem Prozentsatz von 3 %.

Hinsichtlich der Themen für zukünftige Sportlehrerfort- und -weiterbildungen erhalten die Kategorien Individualsportarten mit 22 %, Große Spiele mit ca. 16 % und Trendsportarten mit rund 10 % die meisten Nennungen. Dahinter folgen mit absteigender Prozentzahl die Themen Kleine Spiele (7,3 %), Heterogenität, Differenzierung & Koedukativer Unterricht (6,4 %), Oberstufe & Abitur; Bewegungs-, Trainingslehre & Biomechanik (5,4 %), Neuer Bildungsplan, Kompetenzorientierung (5,1 %), Bewegungsfelder (3,4 %), Notengebung (3,3 %) und Große Klassen, enger Raum (3,0 %). Weniger als 3 % entfielen auf Fortbildungswünsche zu den Themen Gesundheitssport (2,9 %), Schneesport (2,5 %), Psychologische Aspekte (2,0 %) sowie Erste Hilfe & Rettungsschwimmer (1,9 %). Unter Sonstiges (8,3 %) sind einzelne, nicht häufig genannte Fortbildungswünsche zusammengefasst.

Bei einer vergleichenden Betrachtung des letzten Fortbildungsgegenstandes (n=529) sowie einer zukünftigen Wunschfortbildung im Fach Sport (n=482) können Unterschiede ausgemacht werden (Abb. 13).

Zum einen lassen sich bei der Frage hinsichtlich des eigenen Fortbildungswunsches die Antwortcluster *Heterogenität*, *Differenzierung*, *Notengebung*, *Große Klassen*, *enger Raum* sowie *Psychologische Aspekte* finden, die auf die Fragen nach dem letzten Fortbildungsgegenstand noch nicht genannt wurden, aber eine Häufigkeit von mindestens 2 % auf sich vereinen konnten. Zum anderen sind teilweise große Differenzen zwischen der prozentualen Häufigkeit der Nennungen des letzten Fortbildungsgegenstandes und denen des tatsächlichen Fortbildungsbedarfs zu erkennen.

Die größte negative Differenz (-32,0 %) ist hinsichtlich des Fortbildungsthemas *Neuer Bildungsplan* zu finden. In Bezug auf den letzten Fortbildungsgegenstand und den eigenen Fortbildungswunsch lässt sich bei dem Fortbildungsthema *Abitur* eine Differenz von -11,4 % ausmachen. Diese großen Differenzen zwischen letztem Fortbildungsgegenstand und eigenem Fortbildungsinteresse lassen sich eventuell damit begründen, dass die bereits besuchten Fortbildungen ausreichend waren und in diesen Themengebieten vorerst weniger Bedarf

besteht. Eine andere Schlussfolgerung könnte sein, dass die genannten Fortbildungen eher aufgrund externer Faktoren oder dem eigenen Pflichtbewusstsein besucht wurden und nicht dem eigenen Fortbildungsinteresse entsprechen. Den größten Zuwachs mit einer Differenz von 11,1 % kann das Thema *Individualsportarten* verzeichnen. Da beim letzten Fortbildungsgegenstand zum Thema *Heterogenität, Differenzierung* noch keine Nennungen vorlagen, errechnet sich eine Steigerung um 6,4 %. Das wahrgenommene Interesse an Fort- und

Weiterbildungsangeboten zum Thema *Heterogenität und Differenzierung* könnte eventuell aus einem veränderten Übergangsverhalten von der Grundschule zu weiterführenden Schulen wie dem Gymnasium resultieren, da die Grundschulempfehlung in Baden-Württemberg seit 2011 (vgl. Staatsministerium Baden-Württemberg, 2011) nicht mehr verbindlich ist. Eine positive Differenz erfährt auch das Thema *Kleine Spiele*. Hier liegt der Zuwachs bei 5,4 %. Alle anderen Differenzen liegen unter 5 %.

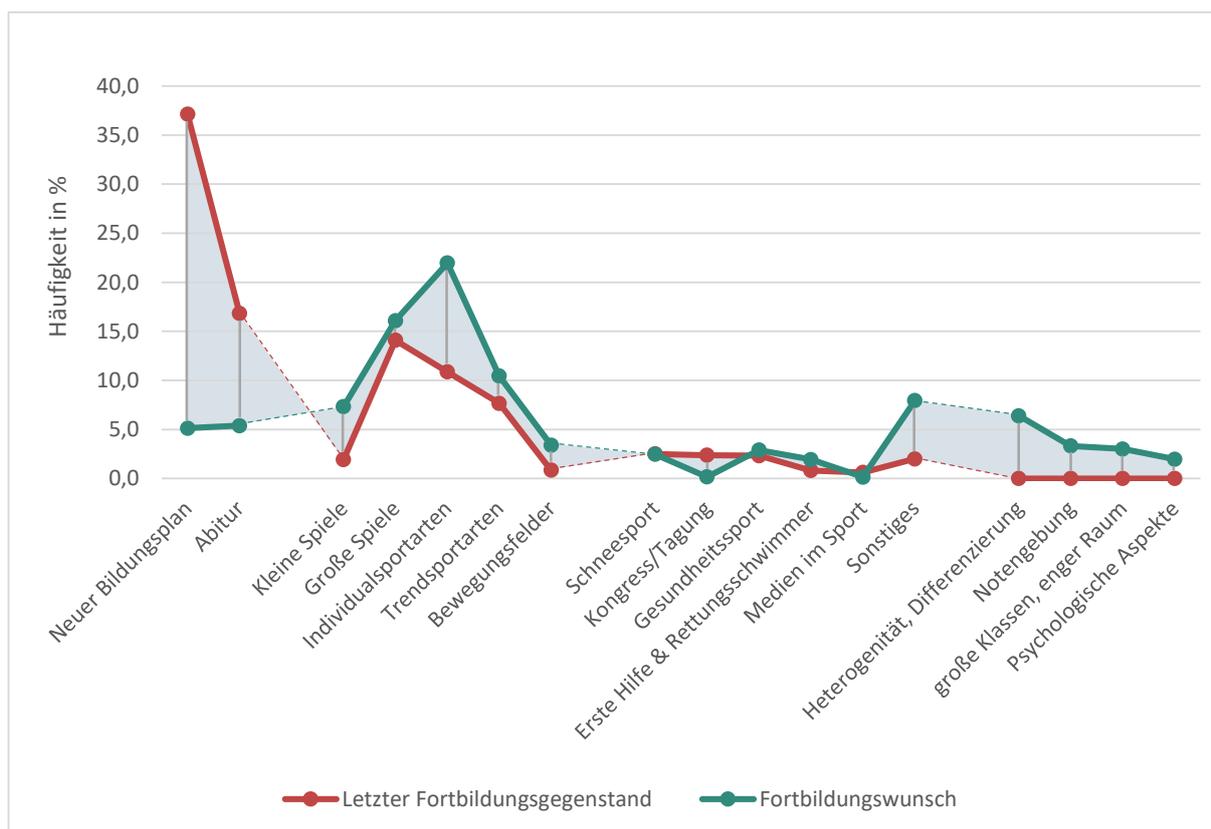


Abb. 13: Letzter Fortbildungsgegenstand und das eigene Fortbildungsinteresse im Vergleich

Während die Sportlehrerinnen und Sportlehrer in der vorherigen offenen Frage eigene Fortbildungswünsche benennen konnten, stehen den befragten Sportlehrkräften bei dieser Frage vorgegebene Fortbildungsthemen zur Auswahl. Bei der Beantwortung waren Mehrfachantworten möglich. Am häufigsten wurde mit ca. 79 % das Fortbildungsthema *Aktuelle*

Praxisbeispiele abgestimmt auf den Bildungsplan gewählt. Ihnen sind damit praxisnahe und unterrichtsrelevante Inhalte sehr wichtig. Für das Thema *Leistungsdiagnostik in der Schule* interessieren sich rund 38 % der Befragten. Mit ca. 33 % wünscht sich nahezu jede dritte befragte Sportlehrkraft eine Fortbildung zum Thema *Erlebnispädagogik*. Dahinter

folgen mit absteigender Prozentzahl die Themen *Schneesport an Schulen* (27,9 %), *Erste Hilfe* (26,8 %), *Lehrergesundheit* (25,6 %), *Trampolinschein* (20,6 %), *Resilienz/ Psychische Widerstandsfähigkeit* (19,5 %), *Der alternde Lehrer* (17,3 %) sowie *Ruhe und Konzentration durch Bogensport* (5,1 %).



Abb. 14: Häufigkeit vorgegebener Bedarfs-Fortbildungsthemen (es waren Mehrfachantworten möglich)

Wie könnte man Sportlehrerfortbildungen und deren Organisation verbessern?

Die zahlreichen Antworten auf diese offen gestellte Frage sind im Anhang originalgetreu wiedergegeben.

Sehr häufig wurde ein fehlender Praxisbezug bei den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen genannt. Desweiteren gibt es den dringenden Wunsch nach realen Unterrichtssituationen mit echten Schulklassen und der Anpassung der Fortbildung an die räumlichen und materiellen Gegebenheiten in der Schule. Außerdem werden ein gutes Skript und Experten als Fortbildner gefordert. Ein weiteres wichtiges Thema vieler der in dieser Frage antwortenden Sportlehrerinnen und Sportlehrer ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für Lehrkräfte mit Kindern oder gar alleinerziehende Lehrkräfte, die aus diesem Grund in Teilzeit arbeiten, ist eine Fortbildung am Nachmittag oder am Wochenende

schwierig einzuplanen. Ältere Kollegen äußern durchaus ein Interesse an Fort- und Weiterbildungen, möchten aber während der Fortbildungen nicht mit den jungen, dynamischen Kollegen im Sport konkurrieren müssen. Dies lässt den Schluss zu, dass sich einige Lehrkräfte Fort- und Weiterbildungsangebote wünschen, die auf bestimmte familiäre Verhältnisse bzw. Altersgruppen abgestimmt sind. Auch die räumliche Nähe der Fort- oder Weiterbildung, die mit einer Zeitersparnis sowie einer Geringhaltung der zusätzlichen Belastung einhergeht, ist einer großen Anzahl der bei den Verbesserungsvorschlägen antwortenden Sportlehrkräfte wichtig. Eine gute Übersichtlichkeit der Fort- und Weiterbildungsangebote sowie eine langfristige Planbarkeit - z.B. in einem Fortbildungsjahresplan - werden gewünscht. Dies zeigt, dass es ihnen ein großes Anliegen ist, neben der Unterrichtstätigkeit nicht zu viel Zeit und Anstrengungen auf die Planung von Sportlehrerfort- oder -weiterbildungen zu verwenden.

Die Vielzahl der persönlich formulierten Verbesserungsvorschläge für Sportlehrerfort- und -weiterbildungen sowie deren Organisation (siehe Anhang) konnten den vier, in der untenstehenden Abbildung aufge-

führten Kategorien zugeordnet werden (Abb. 15). Dabei entfallen vier Anmerkungen auf die Kategorie individuelle Faktoren (die Lehrkraft als Individuum), sieben Anmerkungen auf die Kategorie interne Faktoren (das

System Schule) sowie fünf Anmerkungen auf die Kategorie Sonstiges. Die Kategorie externe Faktoren (das System der Lehrerfortbildung) enthält mit 67 Anmerkungen die meisten Äußerungen.

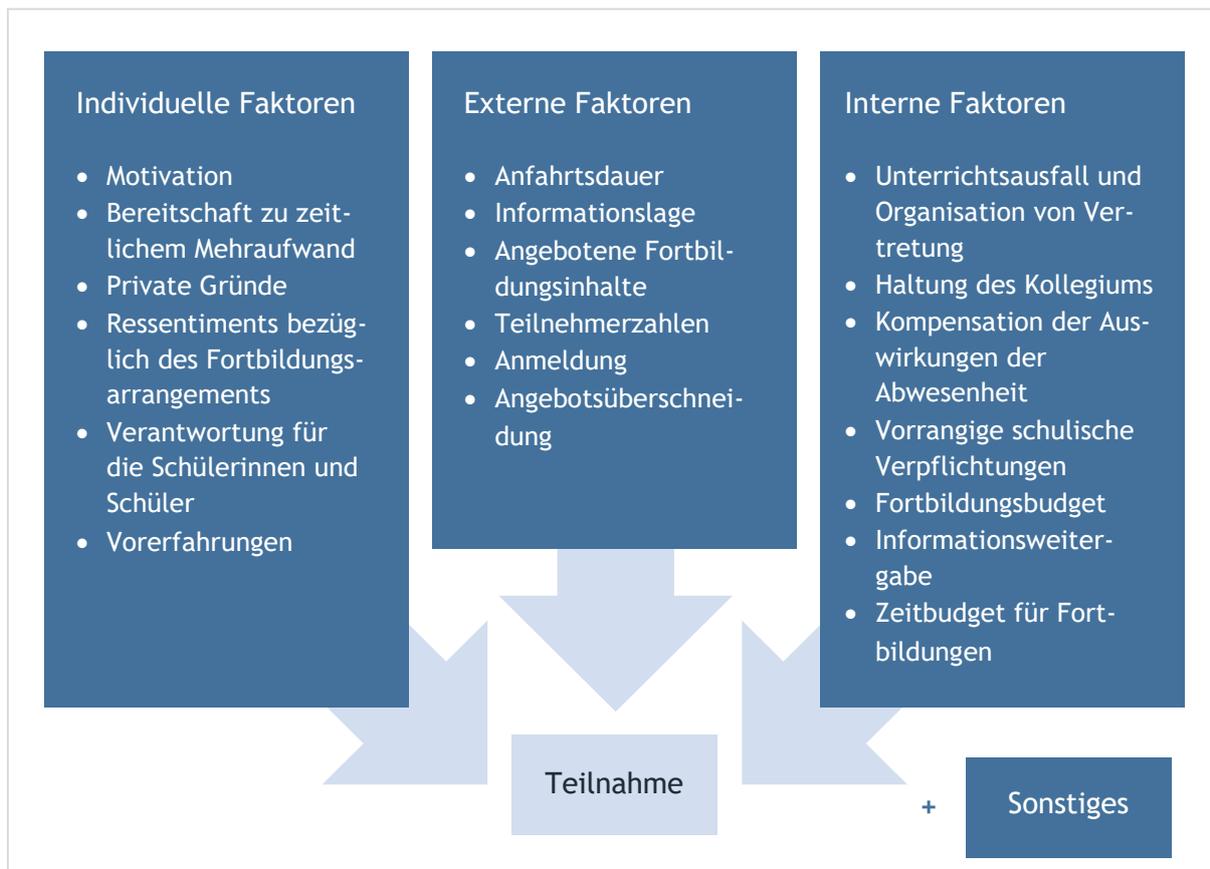


Abb. 15: Einteilung der Verbesserungsvorschläge in individuelle, externe und interne Einflussfaktoren hinsichtlich der Teilnahme an Fort- oder Weiterbildungsveranstaltungen (mod. nach Richter & Vigerske, 2011)

Weiterhin fällt auf, dass sich bei dieser offenen, allgemeingehaltene Frage nach Verbesserungsvorschlägen zu Sportlehrerfort- und -weiterbildungen oder deren Organisation mit

über 15 % der 585 Sportlehrerinnen und Sportlehrer eine beachtliche Anzahl an Sportlehrerinnen und Sportlehrern geäußert haben, was abermals auf ein großes Interesse an der

Studie sowie dem Thema Sportlehrerfort- und -weiterbildungen schließen lässt.

Die Studie in Kürze - eine Zusammenfassung

Das Ziel dieser Arbeit bestand darin, die Strukturen und Prozesse im gymnasialen Sportlehrerfort- und -weiterbildungssystem in Baden-Württemberg zu beschreiben und den Bedarf der Sportlehrerinnen und Sportlehrern hinsichtlich Fort- und Weiterbildungen für Sportlehrkräfte zu analysieren. Diese Professionalisierungsmaßnahmen sind angesichts zahlreicher wachsender Anforderungen an den Sportunterricht wie Heterogenität, Differenzierung, Veränderung der kindlichen Lebenswelt, verminderte motorische Leistungsfähigkeit oder Wertevermittlung unverzichtbar.

In der durchgeführten Studie sind aufgrund des gewählten Ex-post-facto-Designs keine Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge, sondern lediglich Mittelwertvergleiche möglich. Auch handelt es sich bei der Befragung um eine Stichprobenuntersuchung und keine Vollerhebung der Grundgesamtheit. Allerdings können aufgrund einer ho-

hen Teilnahmebereitschaft an der Befragung, die den Stellenwert von Fort- und Weiterbildungen für Sportlehrkräfte unterstreicht, die Ergebnisse durch eine nachträgliche Gewichtung hinsichtlich Alter und Geschlecht auf die Gesamtheit der gymnasialen Sportlehrkräfte in Baden-Württemberg übertragen werden. Ebenso wurden die Mitteilungsmöglichkeiten in den offenen Fragen zahlreich wahrgenommen.

Den Sportlehrerinnen und Sportlehrern ist überwiegend wichtig, die neuesten Lehrmethoden zu kennen und anzuwenden. Des Weiteren geben Sie mehrheitlich an, dass Sportlehrerinnen und Sportlehrer ein bis zweimal im Jahr oder sogar häufiger Fort- und Weiterbildungen für Sportlehrkräfte besuchen sollten.

Auch die Informationsweitergabe in erster Linie über Vorgesetzte (Fachschaftsleiter/in Sport, Rektor usw.) funktioniert laut den Ergebnissen der Studie überwiegend gut. Dennoch besteht, den offenen Angaben der Befragten nach, der Wunsch nach langfristiger Planung sowie mehr Über-

sicht und Transparenz in den Fort- und Weiterbildungsverzeichnissen.

Anfallende Kosten sowie eine notwendige Freistellung durch die Schulleitung werden nicht als problematisch eingeschätzt. Eine zu große berufliche Auslastung sowie personenbezogene Faktoren (z.B. Familie, Alleinerziehende, Ältere) stellen hingegen die meistgenannten Gründe für eine Nicht-Teilnahme dar.

Während Sportlehrerinnen und Sportlehrer Kleine Spiele, Große Spiele und Individualsportarten für den Sportunterricht als sehr wichtig einschätzen, sind die Inhalte der Fort- und Weiterbildungen in diesen Bereichen für sie nicht zufriedenstellend. Außerdem erachten sie Fortbildungen zu den Themen *Heterogenität/Differenzierung*, *Notengebung*, *Große Klassen*, *enger Raum* und *Psychologische Aspekte* für sinnvoll und wünschen sich für Fort- und Weiterbildungen in erster Linie eine lehrplanrelevante, unterrichtsnahe und vor allem praxisbezogene Umsetzung.

Schlussbetrachtung und Ausblick

Was zeigte die Studie? Konsequenzen für die Praxis

Aus der Studie geht hervor, dass Sportlehrende eine grundsätzliche Fortbildungsbereitschaft zeigen. Dies bietet Ansatzpunkte für offene Qualitätssicherungs- und Entwicklungsprozesse wie zum Beispiel kollegiale Hospitationen, Lehrer-Schüler-Feedback oder den gegenseitigen Austausch zu besuchten Fortbildungen. Gerade die Sportlehrkräfte mit einer lizenzierten Übungsleiter- oder Trainertätigkeit in einem Sportverein zeigen ein großes Engagement hinsichtlich ihrer Fortbildungsaktivität und dem Interesse für den Sport. Aus dieser Motivation und dem Kontakt zum Sportverein können Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Vereinen entstehen oder ausgebaut werden.

Um die Vereinbarkeit von Fort- und Weiterbildungen für Sportlehrkräfte mit dem Berufsalltag zu ermöglichen, stellen schulinterne oder schulnahe Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen eine gewünschte Alternative dar. Des Weiteren hat die Befragung gezeigt, dass die Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teilweise nicht allen Zielgruppen und familiären Situationen, z.B. älteren Sportlehrkräften oder Alleinerziehenden, gerecht werden. Dies sollte bei der Planung und Organisation Berücksichtigung finden. Hinsichtlich der Fortbildungsplanung besteht der Wunsch der befragten Sportlehrerinnen und Sportlehrer nach einer besseren Übersicht und Transparenz in den Fort- und Weiterbildungsverzeichnissen. Um die Sportlehrkräfte für Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zu motivieren, sollte das Fortbildungsangebot aktuelle, bedarfsorientierte The-

men aufgreifen und die Interessen der Sportlehrerinnen und Sportlehrer ansprechen. Die befragten Sportlehrkräfte äußerten konkrete Fortbildungswünsche zu den Themen *Heterogenität/Differenzierung*, *Notengebung* sowie *Große Klassen*, *enger Raum* und *Psychologische Aspekte*, die bei der Fortbildungsplanung mitaufgegriffen werden sollten.

Von zentraler Bedeutung ist den befragten Sportlehrerinnen und Sportlehrern der Praxisbezug in den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Diesbezüglich äußern die Sportlehrkräfte zum Beispiel den Wunsch nach realen Unterrichtssituationen mit echten Schulklassen. Ebenso fordern sie ein gutes Skript sowie die Anpassung der Fortbildung an die räumlichen und materiellen Gegebenheiten in der Schule und wünschen sich Experten als Fortbildner. Die Studie

zeigte, dass zu den Themen Kleine Spiele, Große Spiele und Individualsportarten hinsichtlich Wichtigkeit im Sportunterricht und Zufriedenheit der jeweiligen Fortbildungsmöglichkeiten eine Diskrepanz besteht. Hier gilt es, die Zufriedenheit der Wichtigkeit anzupassen. Ebenso sind die be-

fragten Sportlehrkräfte hinsichtlich des Nutzens der zuletzt besuchten Sportlehrerfortbildung nicht vollständig zufrieden. So konnte bei keinem der Befragungspunkte die erwünschte Beurteilung eines Skalenmittelwerts zwischen *trifft eher zu* und *trifft voll und ganz zu* erreicht werden.

Diesen Punkten sollte hinsichtlich einem Zugewinn an Wissen und Sicherheit, der Umsetzbarkeit im Unterricht und einer grundsätzlichen Praktikabilität verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

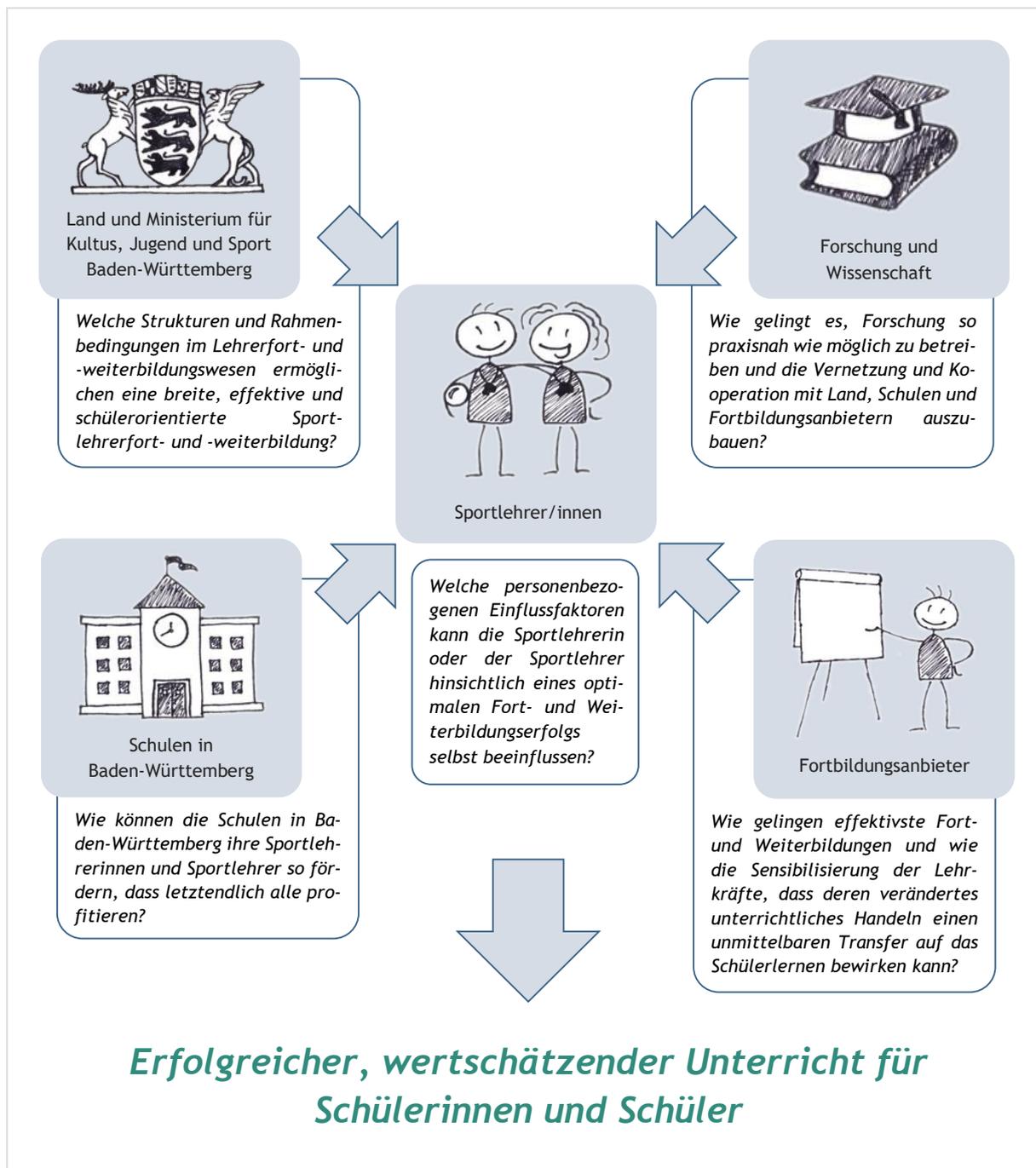


Abb. 16: Fünf Mitspieler - Ein gemeinsames Ziel (eigene Darstellung)

Literaturverzeichnis

- Arbeitskreis KM/LIS/RPen. (2012). Bildung braucht Bewegung. Sportunterricht - wichtiger denn je! Abgerufen am 22. Juli 2016 von http://www.lis-in-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/zentrale-objekte-multilink/pdf/LIS_Bildung_braucht_Bewegung_Stand_13_1_12.pdf
- Blasius, J., & Brandt, M. (2009). Repräsentativität in Online-Befragungen. In M. Weichbold, J. Bacher, & C. Wolf, *Umfrageforschung. Herausforderungen und Grenzen* (S. 157-177). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bös, K., Oberger, J., Lämmle, L., Opper, E., Romahn, N., Tittlbach, S., Wagner, M., Woll, A. & Worth, A. (2008). Motorische Leistungsfähigkeit von Kindern. In W. Schmidt (Hrsg.), *Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendbericht. Schwerpunkt: Kindheit* (S. 137-158). Schorndorf: Hofmann.
- Ebel, C., & Müncher, A. (2014). Heterogenität als Herausforderung für die Lehrerbildung. (Bertelsmann Stiftung, Hrsg.) *Podium Schule*, S. 1-3.
- Gemeinsame Erklärung KMK, DSB & SMK. (2005). Die Bedeutung des Schulsports für lebenslanges Sporttreiben. Karlsruhe. Abgerufen am 22. Juli 2016 von <https://www.dosb.de/fileadmin/fm-dsb/arbeitsfelder/dsj/GemErklaerung.pdf>
- Gieß-Stüber, P. (2004). *Sport und Bewegung in Freiburg*. Abgerufen am 22. Juli 2016 von <https://www.sport.uni-freiburg.de/institut/Arbeitsbereiche/paedagogik/projekte/SEP-Ergebnisband1>
- Hattie, J. (2009). *Visible learning: A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London & New York: Routledge.
- Kurtz, S. (2014). Lehrerbildung in Baden-Württemberg - Status quo und Optimierungspotenziale. In K. W. Schönherr, & V. Tiberius (Hrsg.), *Lebenslanges Lernen - Wissen und Können als Wohlfaktoren* (S. 251-262). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Lipowsky, F. (2014a). Theoretische Perspektiven und empirische Befunde zur Wirksamkeit von Lehrerfort- und -weiterbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz, & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. überarbeitete und erweiterte Ausg., S. 511-541). Münster: Waxmann.
- Lipowsky, F. (2014b). Sich selbst als wirksam erfahren - ein Schlüssel für erfolgreiches Lernen von Lehrerinnen und Lehrern. (Bertelsmann Stiftung, Hrsg.) *Podium Schule*, S. 8-9.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. (2016). *Lehrkräftefortbildung in Baden-Württemberg*. Abgerufen am 22. Juli 2016 von <https://anmelden.kultus-bw.de/Kultusministerium,Lde/Startseite/Schule/Lehrkraeftefortbildung>
- Oelkers, J. (2009). Die Lehrerfortbildung: Eine Baustelle. *Laudatio anlässlich der Fachtagung „Kulturen der Lehrerfortbildung“ am 20. November 2009 in der Akademie*. Abgerufen am 22. Juli 2016 von <http://www.ife.uzh.ch/research/em-eriti/oelkersjuergen/vortraegeprof-oelkers/vortraege2009/DillingenLehrerfortbildung.pdf>
- Richter, A., & Vigerske, S. (2011). *Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern - Die Bedeutung der dritten Phase am Beispiel einer Evaluation der Lehrer/-innenfortbildung*. Abgerufen am 22. Juli 2016 von https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/fakultaet3/ibw/EvaluNa/richter_vigerske_ws14-ht2011.pdf
- Schmidt, W., Neuber, N., Rauschenbach, T., Brandl-Bredenbeck, H.-P., Süßenbach & J., Breuer, C. (Hrsg.). (2015). *Dritter Deutscher Kinder- und Jugendbericht*. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Schnell, R., Hill, P., & Esser, E. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (8. Ausg.). München: Oldenburg Wissenschaftsverlag.
- Staatsministerium Baden-Württemberg. (2011). *Landtag schafft verbindliche Grundschulempfehlung ab*. Abgerufen am 22. Juli 2016 von <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landtag-schafft-verbindliche-grundschulempfehlung-ab/>

Anhang

Angaben der Sportlehrkräfte zu Verbesserungsmöglichkeiten für Sportlehrerfort- und -weiterbildungen und deren Organisation geordnet nach Kategorien:

(Die Angaben sind originalgetreu und wurden weder inhaltlich noch orthographisch verändert)

Individuelle Faktoren (die Lehrkraft als Individuum)

- „Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist es überaus wichtig, dass Fortbildungen frühzeitig angekündigt werden. Super wäre ein Jahresprogramm, dann könnte man sich die Fortbildungen herausuchen, die auch terminlich passen. Ich habe schon oft über eine Teilnahme an einer mehrtägigen Fobi nachgedacht, dies scheiterte aber immer daran, dass die Kinderbetreuung nicht organisiert werden konnte, weil die Fobi praktisch schon "übermorgen" war.“
- „Mit drei kleinen Kindern ist es leider nicht einfach, zusätzlich neben Beruf und Alltag eine Fortbildung zu besuchen. Aber dies ist ein persönliches und temporäres Problem. Ansonsten nehme ich sehr gerne an Fortbildungen teil, es wäre nur schön, wenn sie mehr in räumlicher Nähe wären.“
- „Als Lehrer in Teilzeit mit Familie ist es fast nicht möglich sich weiterzubilden, da zu 99% ein Wochenende dabei drauf geht, oder sonst die Familie beeinträchtigt wird.“
- „Ich fühle mich bei den meisten Fortbildungen unwohl (und melde mich deshalb erst gar nicht an!), da ein Praxisteil im Vordergrund steht! Ich möchte mich in meinem Alter nicht mehr vor jungen KollegenInnen profilieren (blamieren!?) müssen! Schade, ich würde so gern profitieren, anstatt "nur" aus meiner Berufserfahrung zu schöpfen!“

Externe Faktoren (das System der Lehrerfortbildung)

- „Mehr Fortbildungen zum Wahlbereich im Sport (Badminton, Tischtennis, Tennis...)“
- „Oftmals sind die Fortbildungen weit an der Unterrichtsrealität vorbei geplant, da der Fortbildner über Gerätschaften verfügt, die in normalen Sporthallen nicht vorhanden sind, und/oder der Fortbildner keine Unterrichtserfahrung an Schulen hat (Uni-fortbildungen). Diese Veranstaltungen sind in der Regel vertane Zeit und sehr unbefriedigend.“
- „Die Themen sollten aktuelle sein - ist Parkour und Slackline nicht schon wieder "out"? Zirkuskünste usw. kommt sehr kurz Die Referenten müssen nicht Lehrer sein warum nicht mal Profis holen?! Manche Fortbildungen "müssen" gemacht werden (z.B. Bewegungslehre) um an Material zu kommen, der effektive Nutzen geht aber gegen 0! In meiner Region (Bodensee) gibt es kaum "Überregionales" - oder kriege ich das nur nicht mit? => Die Darbietung der Fortbildungsangebote (das betrifft aber nicht nur Sport) ist extrem verwirrend - ich muss/kann mich auf etlichen Internetseiten umsehen“
- „Ehemalige Profisportler häufiger einbinden in Fortbildungen“
- „regelmäßigen Newsletter mit dem Fortbildungsangebot (wie z.B. in Hamburg), vielleicht mit ca. einer Seite Text auch zu neusten für viele relevanten Erkenntnissen aus Sportwissenschaften und Didaktik“
- „In Ludwigsburg sind die Unterbringungsmöglichkeiten eine mittlere Katastrophe. Dass man als in einem Zweibettzimmer untergebracht wird (und in welchen Zimmern!) ist unterirdisch.“
- „Fobi unter realen Schulbedingungen, also mit einer leistungshomogenen Gruppe von 25 Schülerinnen, nicht unter Laborbedingungen“
- „Materialien digital zur Verfügung stellen; bei Fortbildungen zum Thema Tanz Filme zur Verfügung stellen.“
- „Es sollte leichter möglich sein, seine Trainerlizenzen während der Schulzeit weiter fortzubilden, wenn die Inhalte dem Schulsport zugutekommen. (Effektives Techniktraining, Methodik im Kinder- und Jugendtennis)“
- „Vielleicht eine Liste auf der man eintragen kann, was man bereits alles in letzten 5 Jahren besucht hat.“
- „Ich finde das Konzept des Schulsportkongresses gut. Ein ganzer Tag, viele verschiedene Bausteine. Dann bekommt man nicht nur Einblick in eine Sportart, sondern kann sich in mehreren weiterbilden.“
- „Keine Zwangsfortbildungen (ZPG zum neuen Bildungsplan) Fortbildungen nur durch Experten in der Sportart“
- „Gute Referenten in die Schulen schicken und vor Ort mit gegebenen Bedingungen fortbilden. Ständige Lehrerfortbildungen (wöchentlich).“
- „Eine Fortbildung direkt an meiner Schule zu den Kernsportarten. Ich und alle meine Kolleg(inn)en werden gemeinsam auf den neuesten Stand gebracht - allerdings bitte nicht nur theoretisch anhand irgendwelcher Vorgaben (insb. neuer Bildungsplan) - sondern grundlegend: Wie gelingt es durch Absprachen, Kooperation und evtl. auch verbindliche Vereinbarungen, das Leistungsniveau im Volleyball (Turnen, ...) zu verbessern. Welche Übungen oder Spiele sind zentral und dürfen im Unterricht nicht fehlen - wie erkenne ich Defizite und wie kann ich reagieren. Theorie: Praxis 50:50. Ein geeignetes Konzept vorstellen und ausprobieren.“
- „Vor allem im Bereich Tanzen ist es wichtig, immer auf dem Laufenden zu sein. Für mich wäre es sehr hilfreich auf speziellen Tanzfortbildungen fertige Choreografien auf topaktuelle Musik einstudieren zu können. Solche Fortbildungen gibt es beispielsweise in St. Gallen, Schweiz (Dance it, Muriel Frauchinger), müssen aber privat bezahlt werden. Auch in anderen Trendsportarten sollte es mehr Angebote geben (Le Parcours oder ähnliches).“
- „Praxisnähe und Realitätsbezug“
- „Ich erwarte, dass ich von Fortbildungen "etwas mitnehmen" kann, d.h. Informationen und gutes Arbeitsmaterial. Ich erwarte nicht, dass ich dort in Gruppenarbeit etc. irgendwelche Arbeitsaufträge ausführen soll.“

- „Ich würde gerne v.a. praktische Fortbildungen machen, aber fast alle sind in Karlsruhe. Von Nagold nach Karlsruhe und zurück sind es drei Stunden, und das meist für zwei Stunden Fortbildung nachmittags unter der Woche. Das ist mir zu viel, und anderen auch. Nach Tübingen (wo sogar einige KollegInnen wohnen) wäre es hin und zurück höchstens eine Stunde. Können sich die beiden Regierungsbezirke nicht über die Formalia/Finanzierung einigen? Das ist doch Irrsinn, dass wir durch halbe Ländle fahren sollen, wenn in weniger als 30km weiter auch Fortbildungen stattfinden.“
- „Vor allem die direkte Umsetzung in den Unterricht ist nach Fortbildungen oft schwierig, da man das Thema in dem Moment nicht unterrichtet, die Rahmenbedingungen nicht immer stimmen (Futsal, aber keine Fussbälle an der Schule) und keine Zeit sich in Teams und für sich selbst im Schulalltag mit der Umsetzung in den eigenen Unterricht auseinanderzusetzen.“
- „Eine regelmäßige Fortbildung wie in Freiburg ist der Idealzustand. Unser Versuch in Offenburg lief 6 Jahre sehr erfolgreich, wurde leider vom OSA nicht sehr unterstützt. Seitdem kein weiterer Versuch.“
- „Man muss viel mehr in die Schulen direkt gehen, um schulinterne Geschichten zu machen, und direkt auf die Belange und Möglichkeiten der Sportlehrer in ihren Hallen eingehen.“
- „Fortbildungen im Fach Sport sollten grundsätzlich immer praxisorientiert sein und sich am jeweiligen Bildungsplan orientieren. Reine "Theorie Fortbildungen" sollten die Ausnahme sein.“
- „Es sollte mehr Energie darauf verwendet werden die Rahmenbedingungen zu verbessern, anstatt immer wieder neue Konzepte (die bei Optimalbedingungen erprobt wurden) zu pushen, bei denen sich nach einer Erprobung in der Praxis herausstellt, dass sie unter den realen, sich verschlechternden Rahmenbedingungen auch nicht die versprochene Verbesserung erbringen.“
- „Mehr Information, mehr Praxisbeispiele und dafür weniger Praxis selbst während der Fortbildung.“
- „Ich würde mich auch über Kurzfortbildungen im Sprengel freuen. z.B. 2-3 Stunden zur Wiederauffrischung oder ein paar neuen Ideen.“
- „Schulen holen sich regelmäßig zu bestimmten Themen gute Referenten vor Ort, so dass mehrere Kollegen zusammen diese Fortbildungen besuchen können!“
- „mehr Angebote, die sich einfach im Unterricht umsetzen lassen mehr Angebote in den Kernsportarten und nicht nur in Trendsportarten“
- „Die Fortbildungen sollten auf ihre Umsetzbarkeit im Schulalltag für Lehrer jeglicher Altersstufe geprüft werden. Ein Skript mit den Fortbildungsinhalten, das sofort für alle Kollegen und Kolleginnen verwendet werden kann, war früher und ist auch heute sehr hilfreich!“
- „ALLE Sport-Fortbildungen auf einer Plattform im Internet zu Beginn des Schul(halb)jahres anbieten und eine Rundmail verschicken, sobald das Angebot online ist ... so muss man nur 1-2mal im Jahr schauen, was es gibt und kann sich entsprechend der eigenen Wünsche/Zeiten anmelden.“
- „mehr Angebote im erlebnispädagogischen Bereich (für Ausflüge, Schullandheim und Exkursionen)“
- „Das Anmeldeverfahren und dessen Rückmeldung/Abwicklung optimieren.“
- „Fortbildungen, die nur halbtägig sind, lohnen den Aufwand nicht (Arbeitsaufträge, Fahrtaufwand, zu wenig Zeit um Inhalte zu lernen) Sie sollten ganz oder mehrtägig sein, sehr gut vorbereitet und nicht von den Lehrern selbst während der Fortbildung erarbeitet werden. Es gilt dem Lehrer möglichst viel Wissen mitzugeben und nicht auf die Erfahrungswerte der Lehrer zu hoffen und diese zu sammeln. Im Idealfall kann man sich mit dem Thema lange und intensiv auseinandersetzen und nimmt selber daran teil. Ein sehr gutes Skript ist für mich ist selbstverständlich und erlaubt einem sich auf die Inhalte zu konzentrieren. Gerade im Sport ist ein Mitschrieb nur sehr schwer möglich!“
- „Theoriefortbildungen: Aktuelle Neuerungen in der Trainingslehre.“
- „Ich finde die regelmäßige Sportlehrerfortbildung für Lehrerinnen des DSLV in der Uni Freiburg super. Bitte unbedingt unterstützen!“
- „Berücksichtigung von geschlechterspezifischen Voraussetzungen im Unterricht (Pflichtfach (auch Theorie - Coopertest - Benotung - Prävention etc.)“
- „Mehr Fortbildungen im Bereich Skifahren, DSV-Lizenz-Verlängerung, ich finde es sehr ungünstig, dass ich ohne Vereinsmitgliedschaft bin KEINE Fortbildung machen kann, um diese zu verlängern.“
- „Sportlehrerkongress mit verschiedenen Referenten (jeweils maximal 60) Minuten. Referenten aus Spitzensport (Sichtungsinhalte) und Lehrerausbildung (didaktische Hilfen).“
- „Fortbildungen nicht nur 1/2 Tag... Sondern eher Lehrgänge über 2 -3 Tage mit Übernachtung 1x im Jahr und mit mehreren unterschiedlichen Inhalten!“
- „Infos zur Erhaltung der Gesundheit, beispielsweise auch der Schutz des Gehörs“
- „Regionale Fortbildungsreihen fördern“
- „Unbedingt Experten für Fortbildungen einsetzen, die für ihr Thema brennen. Gedungene Fortbildner haben wenig Durchschlagkraft und Nachhaltigkeit.“
- „Ich würde gern mehr von außen über Fortbildungsangebote informiert werden, als über Internet etc. danach zu suchen. Ich wünschte mir, die Fortbildungen wären näher oder nicht gleich über 2 Tage hintereinander, weil das als Alleinerziehende nicht zu organisieren ist.“
- „Wieder stärkere Konzentration auf die inhaltlichen Kompetenzen (Methoden / Lehrwege / Übungsformen). Weniger "Gruppenarbeit". Gutes Material, welches direkt umgesetzt werden kann.“
- „Ideal wäre es, regelmäßige monatliche Angebote mit wechselnden aktuellen Themen von erfahrenen Sportlern besuchen zu können. Im Vordergrund sollten Spaß an der Bewegung und Bewegungsintensität, am besten unter Einsatz von Musik stehen.“
- „Ganztägige Veranstaltungen. Es ist eine Zumutung nach einem vollen Unterrichtstag anreisen zu müssen. Nach der Rückfahrt wartet dann noch der Schreibtisch. Das kostet mich zu viel Kraft!!!“
- „Es sollte vor Beginn ein Script ausgeteilt werden. Für Fortbildungen wäre es wünschenswert, wenn eine Schulklasse zur Verfügung stünde, damit man nicht selbst mitmachen muss. So kann man während der Übungen selbst genauer zusehen und sich auch Notizen in das Script machen.“
- „Regelmäßige regionale Möglichkeiten“
- „Bei Sportfortbildungen gibt es meist zwei Probleme 1. Die Fortbildungsinhalte lassen sich selten direkt umsetzen (entweder taugen sie nichts oder die entsprechende Einheit/Altersstufe wird gerade nicht unterrichtet und die Ideen versanden). 2. Es wird nicht zwischen Jungs und Mädchen getrennt. Da sowohl die Interessen, als auch das Leistungsvermögen und das Verhalten beider Zielgruppen zum Teil diametral auseinanderlaufen, lassen sich viele Fortbildungsinhalte (vor die weiblicher Referentinnen) kaum umsetzen. Da zielen die Inhalte zum Teil weit an der Realität vorbei.“
- „Ein großer Hinderungsgrund ist der administrative Aufwand bei der Anmeldung und vor allem der Abrechnung!“
- „Bessere Kooperation mit den Sportverbänden. D.h. Anrechnung der Fortbildungszeit für die Stundenanforderungen der Verbände um Trainerscheine zu verlängern.“
- „Aus meiner Sicht sind praxisbezogenen Fortbildung wichtig. Praktische Tipps und Ratschläge für den alltäglichen Unterricht sind aus meiner Sicht viel wichtiger, als das theoretische Wissen.“
- „Regionale Fortbildungen anbieten“

- „Fortbildungen, die von erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern geleitet werden, die besondere Qualifikationen in einer Individual- oder Mannschaftssport haben, sind sehr zu begrüßen. Von Fortbildungen, die von Sportverbänden oder der Universität organisiert werden, halte ich sehr wenig, da in den meisten Fällen der konkrete Schulpraxisbezug fehlt.“
- „Ich persönlich fände folgende Form von Angebotsüberblicken/Mitteilungsweg sinnvoll: - Fortbildungen, die von Verbänden angeboten werden und auch an Lehrkräfte gerichtet sind, sollten über die Schulleitung weitergeleitet werden an die Sportfachschaft; - Ein Schuljahresüberblick (mit Vorschau auf das erste Trimester des darauffolgenden Schuljahres) der auch für Lehrkräfte angebotenen Fortbildungen in kalendarischer Darbietung und zudem - ein Überblick der selben Fortbildungsveranstaltungen, jedoch in anderer Darstellung: nämlich nach Sportarten sortiert. Dies ermöglicht einen schnellen Blick in die Kategorie, in der man Defizite hat und gerne eine Fortbildung machen würde. - "qualifizierte Expertenplattform"/ der kurze Draht: Manchmal würde ich gerne eine Frage an einen Experten stellen, wenn ich unzufrieden mit der Internetrecherche und dem Austausch mit Kollegen bin. Ich fände es toll, wenn es pro Fachgebiet (zum einen Sportart, zum anderen bezogen auf die sportartübergreifenden Themen wie Rückenschule, Bewegungslehre, Trainingslehre, ...) eine oder zwei email-/Internet-Adressen gäbe, die speziell für uns Lehrkräfte verlässliche Informationsquellen wäre. So eine Art "Nabelschnur" zur Uni bzw. zum Fachverband - aber da auch nur speziell für Lehramt. Dahinter muss sich ja nicht immer genau 1 Person verpflichten, sondern es kann auch von einer Gruppe betreut werden. Womöglich gäbe es auch eine Seite mit FAQ.“
- „Fortbildungen per Mail an Schulen schicken“
- „mehr Termine anbieten“
- „Insgesamt betrachtet war ich in der Regel eher enttäuscht von den bisher besuchten Fortbildungen. Es hängt sehr vom Referent ab, ob man die Veranstaltung als gelungen bezeichnen kann. Der direkte Nutzwert für den Unterricht ist eher übersichtlich und selten übertragbar. Gerade in Sport ist man als Lehrer für neue Übungs- und Spielformen immer dankbar. Als richtig schlecht ist das "neue" Abrechnungssystem der Reisekosten. (drive-bw) zu bezeichnen. Der Versuch das Verfahren komplizierter zu gestalten ist offensichtlich. Es sollen wohl so Kollegen abgeschreckt werden, ihrer Reisekosten in Anspruch zu nehmen.“
- „Ich bin mit dem Angebot insgesamt zufrieden und habe im Laufe meiner Unterrichtszeit verschiedene Fortbildungen zu verschiedenen Sportarten besucht, die für mich jeweils von Interesse waren. Da ich im Moment nur einen zweistündigen Kurs in der Oberstufe unterrichte und wir unter den Kollegen austauschen, habe ich momentan den Schwerpunkt der Fortbildungen auf allgemeine Themen (Mobbing, Erlebnispädagogik) und das Fach Mathematik gelegt.“
- „Sportfobis der Sportverbände sollten, bevor die RPen sie für die Kollegen freigeben, auf ihre Kompetenzorientierung und Bildungsplan-Anknüpfung überprüft werden.“
- „Ich habe eine Zusatzausbildung zur Beckenbodenkursleiterin (bin auch zertifiziert) gemacht und musste mit zunehmendem Wissensstand feststellen, dass dafür nicht nur im Kollegium, sondern auch bei meinen Schülerinnen immer häufiger Bedarf besteht. Was die Sportkolleginnen betrifft bin ich der Meinung, dass Fortbildungen zum Thema Lehrergesundheit auch sportartspezifisch wichtig wäre. Wie wir unsere Schülerinnen und Schüler schützen, das wissen wir, aber wie wir uns selbst schützen können, kommt dabei oft viel zu kurz!“
- „Wenn ich unten meine Emailadresse angebe, ist die Umfrage dann noch anonym? Im Tanzbereich wünsche ich mir mehr Fortbildungen, bzw. eine Datenbank mit geeigneten neuen Songs und (Teil-) Choreographien/ Videos. Dann könnte ich auch autodidaktisch schnell neue Formen kennenlernen.“
- „Bessere Mitteilung und Zugänglichkeit von Weiterbildung Keine oder geringe Kosten.“
- „Gern wieder mehr Fortbildung der Sportverbände. Ich habe eine Hockey-FoBi besucht. Die war richtig gut. Und seitdem unterrichte ich das auch immer. Dazu Fortbildungen zu Sportarten wie Turnen... Sportarten, in denen man sich weh tun kann. Und wo es Momente der "Gefahr" gibt.“
- „Ich fände es gar nicht so schlecht, wenn Fortbildungen auch am Wochenende stattfinden (siehe FB Verbände). Ist zwar eine Zusatzbelastung (wird wahrscheinlich von vielen Kollegen auch nicht unterstützt), aber für mich wäre es entlastend. Die Diskussionen mit der Schulleitung, den Eltern und die Mehrbelastung der Sportkollegen (die meinen Unterricht übernehmen müssen) wegen Unterrichtsausfall ist viel anstrengender. Bei der Wahl der Referenten, z.B. DSLV-Kongress sollte darauf geachtet werden, dass die Referenten auch wirklich ein Konzept und ein Skript vorlegen. Beim letzten Kongress habe ich mich für "Zumba in der Schule" entschieden. Die Referentin hatte aber überhaupt kein Konzept und kein Material, weil angeblich alles geschützt wäre. Also dann lieber solche Angebote weglassen.“
- „Skript mit Praxistipps bzw. Übungen/ Übungsreihen etc. wäre für die Umsetzung im Sportunterricht hilfreich“
- „Fortbildungsangebote nicht nur in der Halle sondern auch im "Freien““
- „nur ein Wunsch :PRAXISORIENTIERUNG“

Interne Faktoren (das System Schule)

- „In meiner zusätzlichen Rolle als Schulleiter sehe ich die Tendenz, dass Fortbildungen an der Schule vor Ort (fachschaftsweise) am ehesten angenommen werden.“
- „Schulen aus der Umgebung oder in der gleichen Stadt koppeln und gemeinsam regelmäßig (1xHJ) eine Fortbildung in einer Sportart anbieten (freiwillig). Die Fortbildung kann dann auch von einem Kollegen abgehalten werden, wenn dieser in einer Sportart besonders kompetent ist und Lust sowie Zeit hat. Kooperation und Erfahrungsaustausch. Wir selbst haben in der Fachschaft beschlossen in regelmäßigen, verträglichen Abständen intern Fortbildungen abzuhalten, aber für manche Sportarten sind wir zu wenige oder haben selbst nicht die nötige Routine und Erfahrung. Ziemlich wenig Aufwand, da wir es in der eigenen Sporthalle machen und da wir uns gut verstehen auch eine angenehme und lustige Aktion von der alle profitieren.“
- „Das bestehende Fortbildungsangebot ist ziemlich ausreichend. Man muss nur etwas recherchieren (lfb-online; RP; Verbände, etc.) und findet für jedes Interesse was man braucht. Mehrfach im Jahr auf Fortbildung zu gehen ist nicht immer einfach. Als Sportlehrer ist man schon mehrfach im Jahr auf Sportexkursionen (JtFO, Sportfreizeiten, Abitur, etc.) und zusätzlicher Unterrichtsausfall ist im Sinne einer kontinuierlichen Anleitung der Schüler nicht nur im Fach Sport kontraproduktiv.“
- „Die Arbeitsbelastung sollte generell gesenkt werden (auch für Teilzeitkräfte, was Konferenzen und andere Pflichttermine angeht). Sport AGs sollten von Lehrern betreut werden, die dafür auch Stunden angerechnet bekommen, der Einsatz bei Jugend trainiert, Schullandheimen (Ski), Sport- und Wintertagen sollte auch durch eine Stundenermäßigung honoriert werden. Das gesamte obere Spektrum wird immer weniger wahrgenommen, ist für mich aber wichtiger als jede Fortbildung.“
- „Ich finde es nicht in Ordnung, dass Fortbildungen bevorzugt in die Ferien bzw. auf die Wochenenden gelegt werden. In diesen Zeiten stehen auch Lehrerinnen und Lehrern Erholungspausen zu. Zudem sollte meiner Meinung nach der Arbeitgeber daran interessiert sein, dass Fortbildung stattfindet und dies zeitlich und finanziell möglich machen bzw. übernehmen.“
- „Man sollte die Möglichkeit (Genehmigung von der Schulleitung) haben, auch mal zu fachspezifischen Fortbildungen gehen zu dürfen und nicht nur zu den abiturrelevanten Fortbildungen!“
- „Sportlehrer sollten so geschult werden, dass sie im Rahmen ihres Deputates auch etwas aus dem Bereich Gesundheitssport (AG) bzw. für die Lehrerergesundheit anbieten könnten“

Sonstiges

- „Erst wenn Schulsport nicht mehr benotet wird, und die großen Spielnormen ablegt, werden wir alle Schüler zu einem lebenslangen Sporttreiben motivieren können. Die ständige Konzentration auf Leistung zerstört jeden sinnvollen Ansatz.“
- „Sport als Selbstzweck vermitteln, nicht nach Legitimation für Sport aus sportfremden Interessen heraus argumentieren. (Eignige Angaben wie z.B. mein Gesamtdeputat könnten seltsam wirken, erklären sich aber aus der Tatsache, dass ich Schulleiter bin.)“
- „Macht nicht an den Gymnasien aus gut besser sondern schaut an die anderen Schularten und macht aus erbärmlich mittelmäßig. Damit wäre mehr gewonnen. Im Sinne der geforderten Differenzierung muß von den Hochschule und Institute Ihrer Art viel mehr für Sport in bildungsferneren Schichten und den entsprechenden Schularten getan werden. Snowboarden und solche Sahnehäubchen sind nett und dankbar aber um wirklich was für die Volksgesundheit zu machen, müssen Grundlagen (Ballsportschule, Fitnessgrundlagen, Freude an der Bewegung,...) für unsportliche und unentworfene Schüler stattfinden. Natürlich ist diese Oasenforschung dankbarer, aber wenn ihr wirklich was bewirken wollt dann dort.“
- „Das Problem ist weniger die Fortbildungsmöglichkeit, eher der Bildungsplan (tendenziell eher weg vom traditionellen Sportartenprogramm, mehr gesundheitsorientiertes Konditions-/Krafttraining, Sportarten mit außergewöhnlichen/ "neuen" Bewegungserfahrungen, etc.)“
- „Das primäre Problem ist der geringe Stellenwert des Faches im Alltag, geringe Stundenzahl, hoher Ausfall, fehlendes Material, kleine Hallenteile und große Schülerzahl. Sind die Rahmenbedingungen schlecht, machen viele Fortbildungen wenig Sinn.“